

Wiesbadener Tagblatt.

53. Jahrgang.
Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugspreis:
durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die
Post 2 Mk. 50 Pfg. vierteljährlich für beide
Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

21,000 Abonnenten.

Anzeigenpreis:
Die einseitige Petitzeile für lokale Anzeigen
15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. —
Reklamen die Petitzeile für Wiesbaden, 50 Pfg.,
für auswärtig 1 Mk.

Anzeigen-Aufnahme für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags, für die Morgen-Ausgabe bis 8 Uhr nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereicherter Anzeigen zur nächsten erscheinenden Ausgabe, wie für die Anzeigen-Aufnahme an bestimmten vorgeschriebenen Tagen wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 14.

Verlags-Nr. 2953.

Montag, den 9. Januar.

Redaktions-Nr. 52.

1905.

Abend-Ausgabe.

1. Blatt.

Die Fahmlegung Rußlands.

Darüber herrscht Einigkeit: Die Russen werden den Japanern Port Arthur nicht wieder entreißen können, wenigstens nicht im Verlaufe des jetzigen Krieges. Die letzte schwache Möglichkeit, daß Rußland durch einen Erfolg des sogenannten zweiten Weltkrieges die Seeherrschaft zurückgewinnen könnte, wird mehr theoretisch als praktisch erwogen, sie spielt eigentlich nur in der Eigenschaft eines wunderbaren Zufalls noch eine bescheidene Rolle. Wenn der Jar aut Beraten ist, so schließt er bald Frieden. Da er aber wahrscheinlich schlecht beraten wird und in seinem schwankenden Gemüt keine Gegengewichte besitzt, so mag der Krieg noch geraume Zeit fortdauern. Vielleicht daß Marokko in den Warshall Osmama gelinde zurückdrängt. Was wird den Japanern viel daran liegen? Ob sie ein Stück der Mandchurie mehr oder weniger in Händen haben, bedeutet nichts mehr, sobald sie Port Arthur festhalten und eine freie Verkehrsstraße zwischen der Heimat und diesem jetzt uneinnehmbaren Bollwerk besitzen. Rußland hat den Krieg bereits mit Milliarden bezahlt, und sein Prestige bei den asiatischen Völkern ist dahin. Darum wird Rußland das Äußerste daraufsetzen, das verlorene Terrain zurückzugewinnen. Kann dies nicht gegenwärtig geschehen, so wird es in der Zukunft versucht werden. Auf unabsehbare Zeit ist die russische Politik somit an eine bestimmte Linie gebunden, sie wird ihren Blick stets nach dem fernen Osten richten, sie wird den Revanchekrieg gegen Japan vorbereiten haben. Die russische Flotte ist vernichtet, also muß sie neu geschaffen werden; die Zurückdrängung Rußlands von der eisernen Kiste des Großen Ozeans ist eine Aufgabe, also muß sie wieder rückgängig gemacht werden. Die Japaner mögen sich vorsehen. In zehn Jahren kann die russische Flotte doppelt so groß sein, wie es die jetzt zerstörte war, und die Konzentration ungeheurer Truppenmassen in Ostasien kann bis dahin so gut vorbereitet sein, daß die eilig zusammengerafften Heere Europas sich dagegen nur wie ein Vorposten zu einem ungeheuren Drama erscheinen dürfen. Gewiß, auch dann wird dem Japanreich die ersehnte Vergeltung noch lange nicht sicher sein; erstreben wird Rußland diese Vergeltung mit allen Mitteln. Daraus folgt unweigerlich, daß der russische Nachbarkrieg, vom europäischen Standpunkte aus betrachtet, sein Grundwesen ändern wird. Schon mit der Festsetzung in der Mandchurie begann die Periode des Rückzugs der russischen Politik von den europäischen

Problemen, und die relative Gleichgültigkeit gegenüber den Vorgängen im europäischen Südosten und in Kleinasien, angefangen vom armenischen Aufstand über die kreischische Episode hinweg bis zur Gegenwart, ließ sich nur damit erklären, daß sich die Petersburger Staatsmänner nicht stark genug dünkten, nach zwei Seiten hin dieselbe militärische und diplomatische Energie aufzuwenden. Selbst wenn unerhörte Schicksalsumwälzungen jetzt noch eine Entscheidung zugunsten Rußlands herbeiführen sollten, wäre das Reich für lange Zeit geschwächt, mindestens finanziell erschüttert, und die Herstellung der gestörten Ordnung im Innern würde gerade im Falle eines Sieges eine noch schwierigere Aufgabe als im Falle einer Niederlage werden. Denn die Niederlage wäre infam, die Tendenz zur Regeneration von innen heraus in dem Maße zu verstärken, in dem die Hüter des zu Boden geschlagenen Systems ihre Widerstandskraft gegen Reformforderungen einbüßen müßten. Ein Sieg der russischen Waffen aber würde diese Widerstandskraft von neuem steigern, womit jedoch auch die Opposition erhöhte Lebenskraft gewinnen würde, so daß die gegenseitige Zerfleischung erst recht zu einer inneren Paralyse der gesamten Staats- und Volkskräfte führen müßte. Wie man es auch ansieht, so erleben wir das denkwürdige Schauspiel, daß ein Weltreich, dessen Vorgesetzter schon trotz allem und allem ein ungeheures Nachselement bedient, jetzt zu zeitweiliger Ohnmacht verurteilt ist, daß sich die Welt gewissermaßen ohne Rußland behelfen muß, wobei wir selbstverständlich die Faktoren allein im Auge haben, aus deren Spiel und Gegenpiel sich die Staatsgeschichte zusammensetzt. In gleichem aber tritt eine neue Großmacht in den Gesamtorganismus der Menschheit ein. Japan. Es ist eine verhältnismäßig leichte Aufgabe, die Fülle der Möglichkeiten, die sich aus diesen beiden weltgeschichtlichen Ereignissen ergeben, aus dem zeitweiligen Zurücktreten Rußlands und aus dem Aufkommen einer ostasiatischen Militärmacht ersten Ranges mit schnellem Fluge der Phantasie zu durchmessen. Indessen kommt es in der Politik bekanntermaßen sehr oft „ganz anders“, und auf dem Schachbrett der Diplomatie gibt es so viele Kombinationen, daß die Vorsicht gern billige Prophezeiungen unterläßt. Jedenfalls erwachen den Mächten und ihren verantwortlichen Leitern gegenwärtig Pflichten, an die vor einem Jahre noch niemand hätte denken können. Neue Gruppierungen bereiten sich vor, alte Bande scheinen sich lösen zu wollen. Das englisch-französische Verhältnis befestigt sich, zugleich aber auch das deutsch-russische. Niemand kann heute schon sagen, welche Konsequenzen diese neuen Entwicklungssphären der internationalen Beziehungen in vielleicht nicht einmal ferner Zukunft haben werden.

Politische Übersicht.

Kunst und Sittlichkeit.

L. Berlin, 7. Januar.

Der vor einiger Zeit gegründete Volksbund zum Kampfe gegen den Schmutz in Wort und Bild hat bisher ein Schicksal gehabt, das ihm kein Verständiger mißfallen konnte, von dem man es aber mit Bedauern begreift, daß es eingetreten ist. Die edlen Ziele dieses Volksbundes haben nämlich ein gewisses Mißtrauen gerade dort erweckt, wo diese Ziele am ersten und stärksten gebilligt werden. Die Vorkämpfer und Vertreter einer echten und künftigen Kunst befürchten vielfach, daß der Volksbund Elemente an sich ziehen könnte, die mit einer übertriebenen Auffassung vom Wesen der Kunst auch solche Kunstwerke verfolgen werden, die von einem höheren und reineren Standpunkt aus keine Beachtung verdienen. Es genügt nicht, zu wissen, daß den Aufruf des Volksbundes Männer wie die Berliner Professoren Gierke, Paulsen und Kahle oder der Oberbürgermeister Bederahn unterschrieben haben. Man müßte auch sicher sein, daß diese wohlmeinenden Männer an der Sammelkultur einzig das Freie und Willkürliche verabsäumen und nicht zugleich das Freie und Nützliche bloß darum, weil es frei und nackt ist, mit Bedenken ansehen. Nun erklärt ja der Volksbund in seinem Aufruf, daß „große echte Kunst und Dichtkunst nicht in Fesseln gelegt werden dürfen“, aber wenn man wahrnimmt, daß sich Zentimeterweise, die jenen Aufruf mitunterzeichnet hatten, hinterher in bedrohlichen Auslegungen gefallen und von einer Verbeugung vor den „Krautmachern des Goethebundes“ sprechen, so ist die Vorwarnung gerechtfertigt, daß der Volksbund gegen den Willen seiner Begründer eingefangen werden soll, um mit als Sturmbock gegen die Freiheit von Dichtung und Kunst zu dienen. Die Heimgemäuer rühren sich ja schon wieder nach Kräften.

Die Handelsverträge.

Graf Bülow wird am Dienstag, bevor der Reichstag in die Tagesordnung eintritt, Mitteilungen über den Stand der Handelsvertragsfrage machen. Er wird aus- einander setzen, aus welchen Gründen bisher die Ab- schluss der bestehenden Verträge unterblieben ist, und er wird wahrscheinlich bereits in der Lage sein, anzugeben, ob eine Verständigung mit Österreich-Ungarn zu erwarten ist. Die Sachlage ist hiernach diese: Sollten wider alles Vermuten die Verhandlungen mit dem Donau- reich doch noch fehlschlagen, so würden die schon abge- schlossenen Tarifverträge an einem noch näher zu be- stimmenden Tage gleichzeitig hier und in den betreffen- den Hauptstädten durch die Amtsblätter veröffentlicht werden. Indessen würden wegen der notwendigen Ver-

Das Eheversprechen.

Novelle von J. D. Kosm.

Autorisierte Übersetzung von Wilhelm Thal.

(5. Fortsetzung.)

„Schlechte Nachrichten!“
„Nimmer dieselben. Die Unternehmen gedeihen zweifellos, und Charles Vernays scheint ein sehr tüchtiger Mann zu sein. A big engine, wie wir in Amerika sagen. Er wird's weit bringen. Augenblicklich ist er im Begriff, sein Unternehmen in eine Aktiengesellschaft zu verwandeln. Er wird es sich sehr teuer bezahlen lassen, wie es ja nur recht und billig ist, wird eine Hauptstellung in der Mine beibehalten und auf die Entdeckung anderer Unternehmungen ausgeben. Was den kleinen Bruder betrifft, so wird er mit einer regelrechten Million zu uns zurückkehren, da er ja in Amerika doch nicht bleiben kann. Sein Anteil als Gründer und andere Vorteile werden wohl nach und nach ihm ein paar Millionen eintragen, so steht die Sache!“
Er nahm aus einer von Cazelles Kisten, der immer eine vollständige Sammlung auf seinem Schreibtisch stehen hatte, eine Zigarre und fuhr fort:
„Es spielt da noch eine kleine Geschichte mit, die uns noch eine leise Hoffnung übrig ließe. Aber ich für mein Teil glaube nicht daran. Trotzdem können wir immer noch um genauere Informationen einkommen, ich habe stets großes Interesse an solchen Fabeln gefunden, in denen Leute von einer Urmie oder einer Rinde gerettet werden. Es haben sich in meinem eigenen Leben viele Vorfälle ereignet, wo die unbedeutende Kleinigkeit gegen jede logische Voraussetzung recht behalten hat.“
„Um was handelt es sich denn?“ fragte Cazelle etwas ungeduldig.
„Sie sollen es gleich erfahren. . . aber vorher eine Frage! Was glauben Sie, würde passieren, wenn François Vernays sich nicht an dem bestimmten Tage einstellte?“
„Was sollte denn passieren? Es würde genau nach

den Abmachungen geschehen. Das Aufgebot würde so- fort veröffentlicht werden.“
„Ohne, daß Fräulein Ivonne Einspruch erhebt?“
Cazelle zögerte einige Sekunden, ehe er antwortete:
„Urteilen Sie selbst. Ivonne hatte unserer Ab- machung nichts in den Weg gelegt; sie hat nur erklärt, sie würde vor dem 28. April 1901 keinen anderen Mann heiraten, als François Vernays. Sie hat dafür mein ausdrückliches Versprechen erhalten, daß ich ihrer Wahl nichts in den Weg legen würde, falls Vernays sich am be- stimmten Tage und unter den gestellten Bedingungen ein- finden würde. Das ist ein klarer Kontrakt. Ivonne ist ein ehrlicher Mensch, ich halte sie für unfähig, ein ge- gebenes Versprechen zu brechen.“
„Ich ebenfalls“, versetzte Hamilton. „Aber wenn Vernay force majeure vordrängt . . . möglich ist alles. Sogar die transatlantischen Dampfer verspäten sich manchmal.“
„Das wäre dann meine persönliche Angelegenheit“, entgegnete der andere. „Wir haben Vernays vorher er- klärt, daß wir keinerlei Unfall oder Krankheit als Ent- schuldigung gelten lassen.“
„Ja, aber haben Sie das auch Fräulein Ivonne mit- geteilt?“ Cazelle suchte die Kaskade.
„Nein, das war nicht nötig, und hätte meine Tochter nur beunruhigen können. Genügt es nicht, daß ich jede Korrespondenz zwischen den jungen Leuten verboten habe.“
„Ja, das genügt . . . vorausgesetzt, daß man Ihnen gehorcht.“
„Ja, man gehorcht mir. Ivonne wird kein geheimes Spiel treiben. Dagegen habe ich ihr die drei Kabel- telegramme und die beiden Briefe Vernays' mitgeteilt. Das ist, wie Sie wissen, eine durchaus geschäftliche Korrespondenz.“
„Ja. Aber Sie hätten sich darauf beschränken können, sie von den Neuigkeiten mündlich in Kenntnis zu setzen. Man muß nie nutzlos Präzedenzfälle schaffen.“
„Ja, haben Sie denn Gründe, anzunehmen, daß Vernays sich verspäten wird?“ fragte der Industrielle eifrig.

„Ja und nein! Ich rechne nicht ganz auf den Un- fall. Wenn Vernays verspätet eintrifft, so ist mit Wahr- scheinlichkeit anzunehmen, daß dies freiwillig geschieht, und dann darf er die Zurechnung des Vertrages nicht mehr beanspruchen. . . da es aber gut ist, selbst einen Unfall vorherzusehen, so bin ich mit der Mitteilung der Korrespondenz an Fräulein Ivonne nicht einverstanden. Sie müßten sie von den Tatsachen in großen Zügen auf dem Laufenden halten, damit basta. Was würden Sie denn Ihrer Tochter sagen, wenn Sie am 28. oder 24. ein Kabeltelegramm von Vernays erhalten, in welchem er Ihnen mitteilt, daß er durch einen Schiffsbruch oder etwas anderes Unvermeidliches zurückgehalten wird? Meiner Meinung nach, können Sie gar nichts sagen. . . Sie können sich darauf beschränken, ohne über die Gren- zen unserer Abmachung hinauszugehen, den Achtund- zwanzigsten abzuwarten, und das Aufgebot veröffent- lichen zu lassen. . . Erscheint Vernays dann noch, so konnte man ihn einfach abweisen, denn er war ja vorher davon unterrichtet, daß er sich mit unwiderruflichen Zu- fallen absenden müsse.“
„Genau genommen, haben Sie Recht“, erklärte Cazelle.
„Von jedem Gesichtspunkte aus Recht“, erklärte der Amerikaner lebhaft. „Wir haben uns nur dann zu fügen, wenn der junge Mann am festgesetzten Tage ein- trifft. Wir sind ihm keinen Tag Aufschub schuldig. Abgesehen können Sie überzeugt sein, daß Ihre Tochter mit mir viel glücklicher sein wird, als mit ihm. Wir Amerikaner sind für das Glück unserer Frauen sehr be- sorgt. Das ist sogar unser höchster Luxus. Ein Speku- lant, der sich vor Arbeit umbringt und sich mit Sorgen den Kopf zermartert, kennt kein größeres Vergnügen, als seiner Lebensgefährtin ein Paradies zu schaffen. Fräu- lein Ivonne wird keine sechs Monate verheiratet sein, dann hat sie bereits alles vergessen, oder wenn sie sich er- innert, so wird das mit der geheimen Freude geschehen, einem untergeordneten Leben entgegen zu sein.“
Er hatte sich aufgerichtet und sah Cazelle mit kühnem, eroberndem Blicke an. Dann zog er langsam aus seiner

einbarmigen zwischen den Regierungen über den Termin der Veröffentlichung mehrere Tage verschieben, so daß die Verträge wohl erst zu Ende der nächsten Woche bekanntgegeben werden könnten. Wird aber ein Tarifvertrag mit dem Donauraum zustande gebracht, so dürfte die Publikation sämtlicher Verträge, den österreichischen mit eingeschlossen, schon vor Ablauf weiterer fünf oder sechs Tage möglich sein. Die heutigen Börsengerichte, wonach die Verständigung über den Handelsvertrag mit Österreich-Ungarn bereits zustande gekommen sei, sind nach der formalen Seite hin insofern nicht ganz guttrefend, als die Verhandlungen selber noch nicht abgeschlossen wurden. Materiell dagegen dürfte die Aufkündigung der Verständigung dem wirklichen Stande der Dinge entsprechen. Was den Termin der Inkraftsetzung der neuen Handelsverträge betrifft, so wird an unterrichteten Stellen gegenüber den agrarischen Verbänden über die Nichtinverfügung des Kündigungsstermins vom 31. Dezember 1904 erklärt, man möge doch erst abwarten, was die Verträge selbst über den Zeitpunkt des Inkrafttretens enthalten; die bezüglichen Klagen würden sich alsdann als grundlos erweisen. Nach bemerkenswerten Andeutungen von zuverlässiger Seite ist anzunehmen, daß in der Tat, wie es die „Deutsche Tageszeitung“ kürzlich gemeldet hatte, die neuen Verträge ihre Geltung ein Jahr nach der Ratifikation beginnen werden. Hiernach wäre der Kündigungsstermin verhältnismäßig gleichgültig, da es sich ja nur um einen Zwischenraum von Wochen handeln würde. Die fragliche Bestimmung der Tarifverträge wäre aber zugleich ein wichtiger Antriebs zur Beschleunigung der Gesetzgebungsarbeit in den Parlamenten.

Der russisch-japanische Krieg.

Der Fall Port Arthurs.

Wh. London, 9. Januar. Das „Reuters Bureau“ meldet aus Port Arthur über Japan: Bei der Zusammenkunft der Generale Stöckel und Mogi sagte ersterer, die wahre Ursache des Krieges sei die russische Unkenntnis der japanischen Soldateneigenschaften. Er habe kapituliert, da die Garnison nur noch wenige Tage unter großen Opfern den Platz hätte halten können. Das Eintreffen der japanischen eilfertigen Geschäfte sei der Wendepunkt in der Belagerung gewesen. Stöckel war erstaunt, von Europaischen Niederlage zu hören. Er sagte, es sei unnütz, daß die Baltische Flotte noch herankomme.

Wh. Tokio, 8. Januar. (Reuters Bureau.) Die Japaner beabsichtigen, Port Arthur zu einer bedeutenden Flottenstation zu machen. Nach dem Abmarsch der russischen Gefangenen wird nur noch eine kleine Garnison in Port Arthur bleiben. Die Flotte ist eifrig mit dem Aufschiffen von Minen beschäftigt, trotzdem wird die Seefahrt noch lange unklar sein. Nur Regierungsschiffe haben Zufahrt. Dalny wird demnächst für den neutralen Handel eröffnet werden.

Wh. London, 9. Januar. Reuters Bureau meldet aus Moskau Hauptquartier vom 5. Januar: In Port Arthur brach in den ersten Tagen nach der Übergabe an drei Stellen Feuer aus. General Stöckel hat deshalb das japanische Hauptquartier um Entschädigung und Erklärung der Freiwilligen, die nach dem Abmarsch der Garnison in der Stadt blieben, seien nicht ausreichend, um die Sicherheit aufrecht zu erhalten. Er bitte, daß japanische Truppen sofort einrücken möchten.

Wh. Tokio, 8. Januar. Die Übergabe der Gefangenen von Port Arthur wurde heute abgeschlossen. Es sind im ganzen 878 Offiziere und Beamte und 23 491 Mann.

Tasche einige Briefe, suchte einen derselben heraus, reichte ihn seinem Kompanion und sagte:

„Das ist unsere kleine Chance, unsere ganz kleine Chance.“

Cazelle las den Brief mehrmals mit einem Interesse, das mit der jedesmaligen Lektüre zu wachsen schien. „Erscheint Ihnen das möglich?“ fragte er endlich mit leiser Stimme.

„Ich liebe François Vernans nicht, aber ich glaube, er ist ein ehrlicher und treuer Mensch.“

„Möglich, aber er ist doch vierundzwanzig Jahre alt. Im dem Alter hängt die Kreuze an seinen Händen. . . Es bedarf einer so großen Kleinigkeit, um sie von Grund aus zu erschüttern. Hat er Ihnen kürzlich geschrieben?“

„Nein!“

„Nun, wer weiß? Er wird vielleicht selbst unseren gordischen Knoten durchhauen. . . aber nein, ich scherze. Das alles ist nicht sehr sicher; vor allem hat es nur eine verhältnismäßig geringe Bedeutung. Jugend muß einmal.“

„Ah, Pardon“, unterbrach Cazelle. „Wenn die Sache so bedeutend ist, wie man schreibt, so liegt hier eine regelrechte moralische Verletzung des Kontraktes vor, und die Sache muß aufgekärtert werden!“

„Sie wünschen es?“

„Sie fragen mich das nicht im Ernst! Wie könnte ich es wünschen, oder richtiger gesagt nicht wünschen.“

„Nun, das ist sehr leicht! Ich brauche nur die Order hinüber zu kassieren, mich genau zu unterrichten. In zehn Tagen werden wir genau Bescheid wissen, bis auf das kleinste i-Tüpfelchen. . . Wir können am Dreizehnten oder Vierzehnten ein Kabeltelegramm und vor Ende des Monats einen ausführlichen Brief haben.“

Beide schwiegen einen Augenblick. Cazelles Blicke hatten sich ängstlich verzerrt; die wagerechte Falte, die seine Stirn durchfurchte, vertiefte sich.

„Zweifeln wir nicht daran“, sagte er endlich. . .

„Denn wäre in der Beziehung unbedingbar, ebenso unbedingbar, ja noch unbedingbarer, als ich selbst. — Kann Ihr Korrespondent die Wahrheit seiner Behauptung beweisen, so ist Vernans Sache rettungslos verloren.“

„Beweisen“, versetzte Camille achselzuckend. „Das ist bei einer solchen Entfernung nicht gerade leicht. Ist die Sache wahr, so glaube ich, wird der junge Mann selbst den Beweis liefern. . . indem er nicht erscheint.“

(Fortsetzung folgt.)

Es heißt, die Bahnverwaltung in Sango habe den Befehl erhalten, sich für den Transport von 20 000 Russen von Simonsje nach Kure einzurichten. Wahrscheinlich werden die Gefangenen in der Nähe von Kure untergebracht. Die Schwerkranken werden vorläufig in den Feldlazaretten von Port Arthur bleiben. Alle Transportablen werden nach Japan gebracht, sobald die Einrichtungen für ihre Unterkunft beendet sind. — Von den 878 russischen Offizieren der Armee Port Arthurs gaben 441 ihr Ehrenwort, nicht mehr gegen Japan kämpfen zu wollen. Sie erhalten deshalb gemäß der Kapitulation die Erlaubnis, in die Heimat zurückzukehren. Mit ihnen gehen 229 Ordonnanzen. Die Generale Rod, Smirnow und Gorbatschew und Admiral Wislmann zogen es vor, nach Japan in Gefangenschaft zu gehen. General Stöckel tritt am 12. Januar von Dalny aus die Reise nach Russland an.

Wh. Tokio, 7. Januar. (Amtlich.) Angefichts der Besetzung der ganzen Halbinsel Mantschurie durch die Japaner wurde die Blockade heute aufgehoben, allein gegen-



Die Winterquartiere der russischen Truppen in Charbin.

wärtig keinem Schiffe außer denen, die in Diensten der japanischen Regierung stehen, gestattet, in den Hafen von Port Arthur einzulaufen.

Wh. Paris, 7. Januar. Nach einer Meldung aus Tschifu sind dort tausend Zivilpersonen aus Port Arthur eingetroffen und in Baracken untergebracht. Zahlreiche Ärzte sind unterwegs von Schanghai nach Tschifu, wo keine Arzneimittel mehr vorhanden sind, weil alles verfügbare Material der Apotheken und Ambulanzen nach Port Arthur geschafft worden ist.

Der Eindruck der Kapitulation Port Arthurs in Petersburg.

Petersburg nahm die Nachricht vom Falle Port Arthurs als etwas Selbstverständliches hin. Von Erschütterung und Trauer ist nichts zu bemerken. In einigen Kreisen herrschte einige Verstimmlung darüber, daß Stöckel, der als ultrareaktionär, hart und grausam, als Feindesfeind und Antifemist par excellence bekannt ist (in Rußland, wo er früher kommandierender General war, ist er höchst unbeliebt beim Publikum und auch bei der Garnison), den ganzen Ruhm der heldenmütigen Verteidigung sich einheimisch hat, während die wirklichen Helden, Rod und Kondratenko, wiewohl Stöckel selbst auf letzteren immer wieder hinwies, übersehen werden. Ja, man kann hier ein Gefühl der Genugtuung nicht unterdrücken, da man sieht, daß die Regierung dem völligen Bankrott immer näher rückt, und man hofft, daß sie, durch den neuen Verlust gedemütigt, mit guter Miene

nachgibt. Ganz unverblümt gibt diesen Gefühlen Ausdruck die vier Tage alte „Naschi Dni“, das jüngste und tapferste Kind der russischen Presse, die aus dem für drei Monate wegen „schädlicher Richtung“ geschlossenen „Syn Detskijmo“ entstanden ist. (Berl. Tagebl.)

Die Winterquartiere der russischen Truppen in Charbin.

Vor kurzem erst gegründet, hat die Stadt Charbin in der Mandschurei doch bereits eine große Bedeutung erlangt, weil hier der Punkt sich befindet, wo die Eisenbahnlinie, die aus Europa kommt, sich in den nach Wladivostok und Peking führenden Zweig teilt. Zu Anfang des Krieges war daher Charbin auch zur Operationsbasis ausersehen. Infolge des langsamen Vorgehens der Japaner wurde das Hauptquartier allmählich wieder nach Sichen verlegt. Charbin ist indessen für die Krankenpflege die Hauptstation geblieben. Wenn wir heute unseren Lesern ein Bild aus Charbin vorführen, welches die Winterquartiere der Truppen darstellt, so führen wir sie damit mitten hinein in das großartige Getriebe, wel-

ches sich hinter dem Rücken der kämpfenden russischen Armee abspielt. Einfache, meist fast ganz in die Erde versenkte Hütten und Baracken bilden hier die Unterkunftsquartiere. Aber wenn man daran denkt, welche Temperatur in diesem Teil der Mandschurei herrscht, dann wird man verstehen, daß zu so außerordentlichen Unterkunftsbedingungen gezwungen werden mußte, wenn man die schon halb erfrorenen, auf der Eisenbahn anlangenden Truppen wenigstens halbwegs wieder zu Menschen machen wollte. Auch für die Pflege der Kranken und Verwundeten sind solche unterirdischen Räume bei den eiligen Temperaturen des Nordens unerlässlich.

Wh. Tokio, 7. Januar. Ein Telegramm des Admirals Katoaki meldet: Die nach Tschifu und Kantschu entsandten Schiffe sind auf ihre Stationen zurückgekehrt, nachdem die Kommandanten sich überzeugt hatten, daß die nach den dortigen Häfen geschickten russischen Torpedobootzerstörer völlig desarmiert sind.

Wh. Petersburg, 8. Januar. General Kurapkin meldet unterm 8. Januar: In der Nacht auf den 7. Januar begannen die Japaner, die Front unserer Mittelstellung zu beunruhigen. Sie wurden aber von unseren Posten bemerkt und mit Gewehrfeuer empfangen. Sie zogen sich hierauf zurück. Wir hatten 3 Tote und 18 Verwundete. — In der Nacht zum 5. Januar führte eine Abteilung Kavallerie auf unserer linken Flanke eine Erkundung des Taitsho-Tales in der Richtung auf Mantschan aus. Unsere Kavallerie

Fenilleton.

Residenz-Theater.

Samstag, den 7. Januar: Gastspiel der Wiener Original-Operetten-Gesellschaft. Direktion: Heinrich Keller. „Frühlingslust.“ Operette in 3 Akten von Karl Lindau und Julius Wilhelm. Musik von Joseph Strauß.

Das Wiener Operetten-Ensemble, das sich hier vor einigen Wochen mit „Jung Heidelberg“ so gut einführte, brachte vorgeführt die in Wien vor längerer Zeit sehr erfolgreiche Operette „Frühlingslust“. Sicher ist, daß dieser Erfolg nicht dem Libretto zu danken war. Denn das Libretto trägt nicht nur alle alten unveränderlichen Rechte des Operettenstückes auf abgebrauchte Trivialität der Situationen und Weise reichlich auf, sondern leistet sich dazu auch noch handgreifliche Ungeschicklichkeiten.

Ursprünglich dachten die Autoren wohl an eine lustige Abenteuergeschichte zwischen dem Rechtsanwalt Sandmann, einem Spezialisten für Scheidungen nach bewährten französischen Mustern, und der scheidungs-lustigen Baronin Croix. Im ersten Akt tritt eingeführt, muß die Baronin im zweiten Akt vor den mit allen viel Wiederholungen erzählten Abenteuerchen des Sandmannschen Paares immer mehr zurücktreten, um schließlich im dritten Akt überhaupt nicht mehr aufzutreten. Dadurch verliert der dritte Akt seine zweite tragende Rolle und das so verminderte Interesse wird auf die Atemnot der Autoren noch peinlicher aufmerksam. Was das Libretto bietet, ist außer dem hübschen Titel rein die glückliche allgemeine Idee, die Grundnote der Frühlingslust, des Erwachens aller prickelnder Lebenslust, anzuführen. Versagen die Autoren, mag sich jeder Zuhörer selbst den Text angeschaut, und bei diesem Thema trifft's wohl auch fast ein jeder.

Diese Grundimmung gibt einer Musik von dem spezifischen Charakter der Wienerischen das dankbarste Thema. Alles, was sie an einschmeichelnder Eleganz, an flotten Einfällen, an klüglicher Tanzrhythmik, an weichen Melodienlinien kann und wofür gerade alle Namen Strauß eine besondere Geltung haben, kann sie auf diesem Grundthema prickelnder Lebenslust besser und reicher anschauen als auf jedem anderen. So kann denn auch diese Musik gegen alle Unzulänglichkeiten des Librettos den Erfolg der Operette wohl erklären.

Die Aufführung war recht gut. Orchester und Chor wurden, abgesehen von einigen flüchtigen Entgleisungen,

allen Ansprüchen gerecht. Fräulein Augustin (Hann) tanzte, sang und spielte mit Humor und Temperament, Fräulein Widner gab die Baronin mit so hübscher Eleganz, daß man das vorzeitige Verschwinden dieser vielversprechenden Witwe doppelt bedauerte. Herr Petri als Rechtsanwalt, Herr Steinberger sehr komisch als verwandlungsfähiger Anwalt, Herr Pagin als Führer des lustigen Bureaupersonals taten alle ihr Möglichstes. Der Beifall setzte denn auch selbst bei den langweiligsten Stellen des Librettos nicht aus. k.

Konzert.

Unser verdienter städtischer Kapellmeister E. Pöschner, reich bereit, neue Talente aufzusuchen und zu fördern, machte das Publikum im gestrigen Sinfoniekonzert der Kurkapelle mit einem hochbegabten jüngeren Komponisten bekannt: Karl Schürich — ein Wiesbadener Kind; wenigstens hat er in unserer Stadt bei verschiedenen Lehrern Unterricht genossen; schließlich aber ging er nach Berlin, wo Professor Ernst Rudorff — ein guter Meister — und einer unserer edelsten und vornehmsten Künstlercharaktere — sich des jungen Meisters in großherziger Weise annahm. Von dort ist Schürich jetzt zurückgekehrt und brachte als eine schöne und starke Probe seines reifenden Talents die „Drei Herbstlieder“ mit, die wir gestern zu hören bekamen; sie haben mich durchaus sympathisch berührt. Ein idealer Zug darin ist unverkennbar; eine den höchsten Zielen zustrebende, feinstimmige Musiknatur; und dabei eine, bei solcher Jugend des Autors, seltene Abgeschlossenheit von Form und Inhalt. Die Partitur mag fast wie eine von Brahms aussehen — so wenig von einer Einwirkung dieses Meisters auch sonst zu spüren ist —, aber alles ist so maßvoll und diskret im Farbenanstrich, ohne jede hypermoderne Kunstfremdererei; eher einmal eine gewisse Sprödigkeit in der musikalischen Diktion, als eine Schmeichelei. Nr. 1. „Vom Hochwald“ — ist von ernstlicher Stimmung; geheimnisvoll weht es aus den Wäldern; erschauernd lauscht das Menschenherz. Nr. 2. „Herbstlied“ ist ein floter Dreiwerteltakt, fast walzermäßig; von sprühendem Rhythmus und frischmadiger Melodik; denn Schürich gehört trotz aller modernen Beanlagung zu den kühnen Reuten, die noch mit Melodien arbeiten. Daß es dem Komponisten nicht etwa um billigen Beifall zu tun ist, beweist er schon dadurch, daß er sein Werkchen mit einem tief-ernsten Satz abschließt: Nr. 3. „Herbstlied“ trägt den Ausdruck einer verhaltenen

Momenten und ein heiteres Intermezzo am Stammtisch in einer Gastwirtschaft der Schwalbacherstraße läßt sich wohl kurz also zusammenfassen: 1. Schimpfen über städtische Angelegenheiten. 2. Suche nach dem dritten Mann zum Stat. 3. Ausbrennen im Spiel bei gutem Sitzfleisch. 4. Ach die Gattin ist's, die teure, die da nämlich plötzlich erscheint. 5. Drohen der Sturm auf beiden Hälften der Ehe. 6. Liebevoller Aufforderung: „Reich mir die Hand, mein Leben“. 7. Gewalttätiger Ausbruch. 8. Häusliches Nachspiel unter Ausschluß der Öffentlichkeit.

— Die Beerdigung der Ehefrau des Herrn Metzgermeisters und Stadtverordneten Hermann Weidmann am gestrigen Vormittag fand unter Teilnahme nicht nur zahlreicher Leidtragenden von hier, sondern auch der Mitglieder der Fleischerinnungen von Frankfurt a. M., Darmstadt und Mainz statt. Von hier marschierten in corpore mit Fahnen im Zuge die Fleischer-Innung, deren Obermeister Herr Weidmann ist, der Fleischer-Gehilfen-Verein und der Fleischer-Klub. Musik und Trommelwirbel begleiteten den stattlichen Zug.

— Vortragsabend. Mittwoch, den 11. d. M., findet abends 6 Uhr im Hotel „Grüner Wald“ der fünfte Vortragsabend des Wiesbadener Anthropologischen Vereins statt. Zu demselben sind die Mitglieder des Vereins, sowie Gäste, auch Damen, eingeladen. Den Vortrag hat in lebenswürdiger Weise Herr Oberbautechniker H. G. v. H. über aus Koblein übernommen. Derselbe wird über: „Koblein und seine Umgebung in vorgeschichtlicher, römischer und fränkischer Zeit“ sprechen. Herr G. v. H. ist der berühmteste Kenner dieser Verhältnisse und hat durch seine Jahre langen, rastlosen Ausgrabungen die Fundamente für die Erkenntnis der dortigen Prähistorie von den Anfängen bis in die fränkisch-merowingische Zeit festgelegt. Die Besucher können somit sehr interessanten Mitteilungen entgegen sehen. Seine Ausführungen dürften von besonderem Werte sein, da dieselben auch für Wiesbaden, die rheinische Nachbarstadt Koblein, vielfache Geltung haben werden.

o. Krankenhauses-Prozess. Die Stadt hat aus ihrem Standpunkt, daß der bisherige Verwalter des städtischen Krankenhauses, Herr Mollenkin, dieser Stellung entzogen ist, die Konsequenz gezogen, daß derselbe auch seine Dienstwohnung im Verwaltungsgebäude des Krankenhauses zu räumen habe. Da Herr Mollenkin sich dessen weigerte, so verklagte ihn die Stadt auf Räumung. Auch in dieser Sache wurde am Samstag das Urteil verkündet. Danach ist Herr Mollenkin schuldig erkannt, die Wohnung binnen vier Wochen zu räumen.

— Die Steuererklärungen. Nachdem die Frist zur Abgabe der Einkommensteuer-Erklärungen für 1905 und der Vermögens-Anzeigen für 1905/07 begonnen hat, machen wir darauf aufmerksam, daß die Erklärungen bis zum 20. Januar bei dem Vorsitzenden der Veranlagungskommission eingegangen sein müssen, falls nicht rechtzeitig Nachfrist beantragt worden ist. Die Veranlagung der Frist hat den Verlust der Rechtsmittel gegen die neue Einkünfte zur Folge.

— Handwerker - Fortbildungskurse. Der Herr Minister für Handel und Gewerbe hat einen hohen Zuschuß zu den Kosten der handwerklichen Fortbildungskurse für Gesellen, Kalkulation und Buchführung bewilligt. Infolgedessen kann und will die Handwerkskammer auch da solche eröffnen, wo weniger als 20 Teilnehmer zusammenkommen, beträgt die Zahl der Teilnehmer weniger als 10, so wird die Eröffnung des Kurses nicht stattfinden können. — Es wird diese Einrichtung hauptsächlich von kleinen Handwerksvereinen und kleinen Geschäftsläden mit Freuden begrüßt werden; denn der Einsicht kann sich heute niemand mehr verschließen, daß ohne gründliche Kenntnisse in den genannten Fächern kein Geschäft gewinnbringend geführt werden kann.

— Fliegen als Krankheitsüberträger. Ein interessantes und lehrreiches Experiment, das für das praktische Leben von höchster Bedeutung ist, wird in der Ausstellung „Vollkrankheiten und ihre Bekämpfung“, die für die Zeit des Aufenthaltes in Frankfurt a. M. in der alten Weiskrautenschule in anschaulicher Form etabliert ist, vorgeführt. Es liegen dort unter einer Glasglocke, vollständig voneinander getrennt, vier große Kartoffelscheiben, von denen die eine mit einer Bakterienart geimpft ist, die einen roten Farbstoff bildet. Unter der gleichen Glasglocke bewegt sich eine Fliege frei umher. Diese Fliege überträgt nun die rotfarbene Bakterienart sofort von der geimpften Kartoffelscheibe auch auf die anderen Scheiben, die bald eine intensiv rote Farbe annehmen. Hierdurch wird auf überraschend einfache und instruktive Weise die große Gefährlichkeit der Stubenfliege als eines Bakterien-trägers ersten Ranges zur Evidenz bewiesen und uns die eindringliche Mahnung gegeben, Speisen und Getränke, sowie solche Gebrauchsgegenstände, die mit unserem Munde in Berührung kommen, soweit es nur irgend möglich ist, vor den Fliegen zu schützen. — Die Ausstellung kann auch von solchen Leuten besucht werden, die tagsüber beschäftigt sind, da sie von morgens 11 bis abends 10 Uhr ununterbrochen geöffnet ist. Der Eintritt ist vollkommen frei.

— Unfallanzeige im Falle der Unfallversicherung. Daß wie bei jeder Versicherung, so auch bei der Unfallversicherung sorgfältige Beachtung der Versicherungsbedingungen geboten ist, lehrt eine in der „Dsch. Jur.-Ztg.“ besprochene Entscheidung des Reichsgerichts. Kläger hatte sich gegen Unfall versichert. Nach den Bedingungen war ein Unfall bei Vermeidung der Verwicklung des Anspruchs binnen 72 Stunden anzuzeigen. Im September fiel dem Kläger ein Apfel aufs Auge. Später stellte sich eine Trübung der Linse ein; der Kläger erklärte die Anzeige aber erst am 12. Dezember, weil er erst am Tage zuvor durch den Arzt die eingetretene Folge des Unfalls mit Sicherheit erfahren hatte. Durch die Verzögerung wurde die Anzeige als verspätet erklärt. Der Kläger wendete sich schon am 20. Oktober die Möglichkeit habe berücksichtigt, daß die bereits bestehende Einseitigkeit von dem Unfall herrührte. Das Oberlandesgericht hatte die Unfallversicherung verworfen, weil Kläger erst am 11. Dezember bestimmte Kenntnis von dem ursächlichen Zusammenhange seines Leidens mit dem Unfall erhalten. Das Reichsgericht dagegen hat die Klage abgewiesen, da inhaltlich den Versicherungsbedingungen der Kläger die Unfallanzeige hätte erstatten müssen, sobald er auch nur mit der Möglichkeit habe rechnen müssen, daß ein Anspruch aus dem Unfall vorliege, was bereits im Oktober der Fall gewesen war.

— Der Vorstand des Nassauischen Kunstvereins teilt uns mit: Der im Januar des Jahres 1904 ins Leben gerufene Verband der Kunstfreunde in den Ländern am Rhein, der bereits die Hauptkunststätten Westdeutschlands, Karlsruhe, Straßburg, Stuttgart, Darmstadt, Frankfurt und Düsseldorf umfaßt, hat in der im Dezember von seinem hohen Protektor, dem Großherzog von Hessen und bei Rhein, in Darmstadt eröffneten Kunstausstellung eine erste glänzende Probe seines Abnehmens abgelegt. Zahlreiche Bewerbungen um Überlassung dieser Ausstellung, die für die Ziele des Verbandes werden soll, sind beim Vorstand eingegangen. Mit um so größerer Vergnügung wird die Nachricht begrüßt werden dürfen, daß es dem hiesigen Nassauischen Kunstverein gelungen ist, gleich anfangs diese Ausstellung für Wiesbaden zu sichern. Und zwar wird die Eröffnung schon in den ersten Wochen des Jahres stattfinden. Die Dürerschen Kunststiche, die der Regierungs-Präsident auch diesmal wieder in hochherziger Weise für diesen Zweck bereitstellen will, werden die Fälle der von den Künstlerkommissionen so vieler Kunststädte ausgewählten Elite-Ausstellung zur richtigen Wirkung gelangen lassen.

— Zur Dienstbotenfrage. Man schreibt uns: Der sehr schätzenswerte Bericht über den Vortrag der Frau Baronin v. Stetten, den das „Wiesbadener Tagblatt“ am Freitagabend brachte, sagt in seiner Einleitung, mehrere hiesige Damen hätten sich die Verbesserung der Lage der Dienstboten, insbesondere die Abstellung der Dienstbotennot, zur Aufgabe gemacht, was nicht ganz zutrifft und zur Vermeidung von Mißverständnissen richtiggestellt werden muß. Die beiden angegebenen Beweggründe sind nämlich den Damen durchaus nebensächlich; sie haben die Absicht noch so wenig bekannt und anerkannte Arbeit in erster Linie, ja, fast ausschließlich aus Liebe zu den heranwachsenden Töchtern des Arbeiterstandes unternommen, deren Berufswahl meistens so verkehrt ausfällt. Sie möchten sie einem Beruf zuführen, der dem Körper durch vielfältige Übung, gute Kost und Bewegung in frischer Luft gesundheitlich die besten Bedingungen bietet, aber auch Geist und Seele entwidelt, resp. behütet, indem das junge Mädchen nur guten Händen anvertraut wird und unter der Aufsicht der Damen bleibt, die sein Ergehen sorgfältig überwachen. Zugleich soll das Mädchen in den jeder Frau unentbehrlichen Arbeiten des Haushauses angeleitet werden, damit wir bessere Hausfrauen und Mütter bekommen, ohne die, nach dem von Frau Baronin v. Stetten angeführten Ausspruch des Professors Brenzanos, auch der höchste Lohn des Mannes nichts nützt. In diesem Sinn soll auch die Arbeit weiter geführt und — falls sich tüchtige Hilfskräfte finden — erweitert und ausgebaut werden, wie in München.

— Feiernabend. Wir machen nochmals auf die in der Bibliothek des Gewerbevereins für Nassau, Hermannstraße 13, eingerichteten Feiernabend, Dienstags und Freitags, 6 bis 8 Uhr, aufmerksam und empfehlen eine rege Beteiligung.

— Der Rhein ist infolge der Schneeschmelze und Unwetter in den letzten Tagen sehr stark gestiegen und war bis Montagmorgen bereits einen halben Meter höher, als der während des ganzen Herbstes und bisherigen Winters erreichte Höchstwasserstand. Nachdem im Laufe voriger Woche ein Niedrigwasserstand von 68 Zentimeter eingetreten war, stand das Wasser heute auf 1,86 gegen 1,36 am gestrigen Vormittag, so daß die letzte Zunahme innerhalb 24 Stunden gerade einen halben Meter beträgt. Bei dem inzwischen wieder eingetretenen Frost dürfte jedoch bald wieder Stillstand und Rückgang des Wassers eintreten.

— Wir Italiano in Deutschland! In einem Korrespondenzartikel der „Straßburger Post“ über das Leben und Treiben der italienischen Arbeiter im badischen Oberlande finden wir folgende Sätze: In Bondorf wollte es jüngst einem beim Umbau eines Hauses handlangenden Italiener nicht gelingen, einen großen Stein fortzuwälzen, und da auch das aufmunternde „Avanti!“ nichts half, versuchte es unser Freund mit einem Fluß, wie ihn eben nur ein italienischer Arbeiter über die Rippen bringt. „Sakramento“ hinten und vorn und damit ein Provingständerwelsch von endloser Länge. Die bei dem Klündernden stehende junge Frau des Bauherrn drohte lächelnd mit dem Finger: „Aber, Antonio, das darf man nicht; so heißt doch gewiß nicht das Vaterunser in Eurer Sprache?“ Daraufhin Antonio mit einem strahlenden Grinsen: „O Signora mia! make niet (macht nichts), Gott in Düsseldorf verstehen nig Italiano!“

— Verleitung zur Urkundenfälschung. Angeklagter wollte seine Patente gut verwerten und suchte unter Inanspruchnahme eines Rabattes vom späteren Verdienst einen Bekannten zu verleiten, und zwar durch mündliche Aufseherung, ihm einen Offertenbrief zu schreiben und denselben, zwar mit seiner richtigen Namensunterschrift, aber doch mit dem unwahren Zusatz als Vertreter einer ausländischen Firma zu versehen. Die Strafkammer hatte ihn von der aus § 40a des Strafgesetzbuches erhobenen Anklage freigesprochen, weil der Bekannte, wenngleich er sich eine falsche Bezeichnung hätte besorgen sollen, doch immerhin mit seinem richtigen Namen unterschrieben, und mithin nur eine schriftliche Fälschung vollzogen haben würde. Das Reichsgericht hat, nach der Dsch. Jur.-Ztg., diese Ansicht mit Recht mißbilligt. Denn es ist etwas anderes, ob jemand lediglich mit seinem Namen unterschreibt, oder aber durch fälschlichen Zusatz einer Firma sich den Charakter eines Vertreters dieser Firma beilegt und damit der Urkunde den Schein verleiht, als sei sie von einer anderen Persönlichkeit ausgeht, als sie in Wirklichkeit ausgeht.

— Eine Menschenjagd bot sich gestern nachmittags zwischen 4 und 5 Uhr den Passanten der Anlagen hinter dem alten Kurhaus. So harmlos die ganze Sache an und für sich schien, so aufregend war sie für das Publikum. Schon von weitem hörte man die jammernden Wehrufe des Verfolgten, anscheinend eines Handwerksburschen: „Lassen Sie mich doch gehen, ich werde sonst von dem Schuttmann arretiert.“ Von der einen Seite wurde der Betreffende, welcher laut weinte, von einem Schuttmann, von der anderen Seite von einem Soldaten verfolgt und schließlich von letzterem festgenommen und dann

dem Schuttmann ausgeliefert, welcher ihn mit nach dem Revier nahm. Noch längere Zeit hörte man das Weinen und Rufen des Armen, ihn doch laufen zu lassen. Und was hatte der arme verbrosen, daß man ihn arretierte? Er hatte, wie er selbst angab, „gebetelt“, was allerdings verboten und strafbar ist. Der Schuttmann sowohl wie der Soldat hatten also nur hier in diesem Falle vielleicht besonders harte Pflicht getan.

o. Lebensmüde. Gestern abend gegen 1/8 Uhr hat sich der 32 Jahre alte Tagelöhner Christian Sch. von hier in selbstmörderischer Absicht in den Weiler der Anlagen an der Dietenmühle gestürzt. Passanten hatten dies bemerkt und zogen den Lebensmüden beunruhigt, aber noch lebend, wieder heraus. Die trugen ihn nach der nahegelegenen Dietenmühle, wo er sich wieder etwas erholt. Die herbeigerufene Sanitätswache brachte ihn dann in das städtische Krankenhaus. Wie Sch. selbst angab, hat ihn ein unheilbares Leiden veranlaßt, den Tod zu suchen.

o. Große Aufregung rief gestern nacht nach 12 Uhr in einem Hause in der Wörthstraße eine ältere Frau B. hervor, die plötzlich tobisch geworden war. Ein Schuttmann, den man herbeigerufen, vermochte nichts auszurichten, der Zustand der Frau war derart, daß sie zu ihrer und ihrer Angehörigen Sicherheit in das städtische Krankenhaus gebracht werden mußte. Die Sanitätswache führte diesen Transport aus.

o. Unfall. Heute vormittag gegen 1/10 Uhr ist das an der Ecke des Kaiser Friedrich-Rings und der Rildesheimerstraße stehende Pferd des Milchhändlers G. Koch aus Erbenheim aus unbekannter Ursache gestürzt und mit dem Milchwagen durchgegangen. In rasendem Lauf ging es über den Ring und die Rheinstraße hinab und rannte dort gegen zwei Laternen, von denen die eine erheblich, die andere etwas weniger beschädigt wurde. Bei dem Einbiegen in die Drankenstraße riß sich das scheue Tier ganz aus dem Geschirr heraus und rannte allein die Rheinstraße wieder hinauf, wo es an der Wörthstraße eingeklemmt wurde. Der Milchwagen hatte großen Schaden erlitten, das Verdeck über dem Bod, eine Tür und die Hemmnisse waren abgerissen, auch eine Radfelge zertrümmert und von seinem Inhalt ergoß sich ein großer Teil auf die Straße.

o. Reichsgerichtsentscheidungen. Dem Amtsgericht zu Berlin die Druckschrift: „Der weibliche Wille in Kunst und Natur“ von A. Arnolds, Dr. J. Prager u. m. a. Mitarbeiter, ein Buch für Frauen, Mütter und Künstler (Hugo Bermühlers Verlag) und die Druckschrift „Antike Geschichte“, Nr. 36. „Der Samant“, eine mosaische Geschichte von Franz Scott (Berlin, Romanverlag). Die Reichsgerichtsentscheidungen erfolgten auf Grund des § 184 des Strafgesetzbuches, der von der Verbreitung unzüchtiger Schriften handelt.

— Tagblatt-Sammlungen. Dem Tagblatt-Verlag gingen an: Für Koblitz für Arme: von R. 20 M., von G. 20 M., von S. 20 M., von J. 1 M. — Für Koblitz für Schulfinder: von G. 20 M., von S. 20 M., von J. 1 M. — Für die Leidenden in Deutsch-Südwest-Afrika: von G. 20 M. — Für einen unheilbaren jungen Mann auf dem Weierwald: von R. 20 M., von S. 20 M. — Für Mittagstisch für bedürftige Kinder: von S. 20 M.

— Das Konfessionsverfahren über das Vermögen des Schmieds und Fuhrhalters Heinrich Boll von Wiesbaden ist wegen Mangels einer den Kosten entsprechenden Masse eingestellt.

— Besitzwechsel. Der altrenommierte Gasthof „Zum Himmel“ in Mosbach ging durch Kauf in den Besitz der Altmühl-Bräuer, A. G. in Mainz, über. Die Übernahme erfolgt am 1. Oktober d. J.

— Kleine Notizen. An dem Kochbrunnen-Prozess sind nicht, wie irrthümlich erwähnt, die Gebrüder Fiedel, sondern die Geschwister Dreier mit ihrem Hotel „Hohenzollern“ beteiligt.

— Fremden-Berkehr. Zugang der zu längerem Aufenthalte angemeldeten Fremden: 201 Personen.

N. Dieblich, 9. Januar. Der evangelische Gemeinde-Ausschuß, welcher gestern im Saale „Zum Burggrafen“ auf der Waldhöhe stattfand, hatte sich eines außergewöhnlich zahlreichen Besuches sowohl von Dieblich wie auch von Wiesbaden aus zu erfreuen. Die Feier bestand aus gemeinsamen und Chorgesängen, Musikvorträgen, sowie drei Ansprachen. Die Vorträge des evangelischen Kirchengesangsvereins, wie auch des Volkschors, erfreuten sich einer dankbaren Aufnahme seitens der Anwesenden. Herr Pfarrer Dr. Gerbert hielt die Begrüßungsansprache und erwähnte hierbei, daß der Gedanke, betreffend Arrangierung des Familien-Abends, eine allgemeine Freude hervorgerufen habe. Herr Pfarrer Kübler sprach über Wunders Haus in seiner Bedeutung für das deutsche evangelische Familienleben. Die Schlussansprache hielt Herr Pfarrer Gerbert. Er betonte hierbei, daß auch die Waldhöhe eine Kirche erhalten werde. Die Straßenbahnverwaltung hatte einige Extrazüge zur Verfügung gestellt.

— Sonnenberg, 9. Januar. Gestern abend hielt der hiesige „Cäcilien-Verein“ im Saalbau „Waldlust“ (Wesiger Christ) in Rambach einen Familienabend, welcher sehr lebhaft besucht war. Gesang und lebende Bilder wurden tadellos ausgeführt und sorgten für angenehme Unterhaltung.

T. Nassau, 9. Januar. Auf das Ausschreiben des hiesigen Bürgermeisters, betreffend Ausführung der hiesigen Hochdruckwasserleitung, waren 7 Offerten eingegangen. Nach Beschluß der Gemeindevertretung wurden dieselben noch nicht geöffnet. Zur Gewinnung einer größeren Wassermenge sollen Änderungen am ganzen Plan der Leitung notwendig sein, so daß ein nochmaliges Ausschreiben erforderlich werden dürfte. Beschleunigte Ausführung aller Arbeiten ist im Interesse der Bürgerchaft — man betrachte das Wasser der laufenden Brunnen nach Regenwetter oder Schneeschmelze — erwünscht. — Seit längerer Zeit schon wird die hiesige Gegend von Zigeunern stark besucht und die Bevölkerung von denselben viel geplagt. Tagtäglich ziehen die gebrauchten Geschäfte trotz strenger Winterkälte und schneidendem Nordost, nur in Lumpen gekleidet, bettelnd von Haus zu Haus. Solcher Weise schlangen sie ihr Vagabundieren an der Grenze zweier Kreise auf, etwa im sogenannten Strauch zwischen Bremthal und Nassau, oder nahe dem Forsthaus Bremthal und der Gemarkung Auringen. Dort können die Gendarmen des Unteramtes sowohl wie des Landkreises Wiesbaden wohl nur auf bestimmten Auftrag, so daß die Nomaden-Gesellschaft daselbst ein Leben frei von Zwang führen kann.

m. Geilenheim, 8. Januar. Gestern vormittag luden zwei Schiffer mit ihrem Personennachschiff nach dem jetzigen Ufer, um von dorten Passagiere herüber zu holen. Beim Landen dortselbst wurde der Kahn durch den herrschenden Nordoststurm so heftig gegen die steinerne Werkschleuse geworfen, daß derselbe kenterte und sank. Nur mit großer Mühe konnten die Schiffer den beschädigten Kahn aus dem Land ziehen und ihn wieder auf den Fußboden stellen. Die Passagiere mußten über Wingen ihren Weg nach hier nehmen. — Die Schifferfahrt ist wieder im Gange, aber das Wasser ist immer noch so klein, daß der Wahrscheinlichkeit an der hiesigen Kaimauer, der für die kurze Zeit des Eisgangs aufgehoben war, wieder errichtet werden mußte. — Vorgestern waren Vertreter der königlichen Regierung von Wiesbaden, sowie der Gemeinde- und Schulvorstand beisammen, um über die Frage des neu zu errichtenden Elementarschulgebäudes zu beraten. Es wurden verschiedene Pläne besprochen. Am meisten Aussicht soll der Plan haben, daß der Neubau auf demselben Platz zu stehen käme, auf dem jetzt die alte Schul-

gebäude stehen. Der Platz soll durch den Anbau des Dorrmannschen Hauses entsprechend vergrößert werden. Als Spielplatz soll ca. 1 Morgen Land von der benachbarten Pflanzung der Dore, Kilians käuflich erworben werden.

h. Braunschweig, 7. Januar. In der vergangenen Nacht herrschte ein furchtbares Unwetter mit Donner und Hagel und sehr starkem Sturm. Der Kleinbahnhof vom 7. morgens 1/8 Uhr kam mit sehr großer Verspätung hier an, da der Sturm in der Nähe von der Station Becheln starke Schäden verursacht hatte, die das Geleise verpesteten. — Der Eisenbahn-Schaffner-Polizist wurde verunglückt, indem die Maschine des rangierenden Lokomotiv-Kohlen-Braunschweig ihn erlöste und zu Boden schleuderte. Die Verletzungen sind glücklicherweise nicht sehr schwere. — Die Führerhülle auf der Marksbahn ist Herrn Friedrich von hier übertrugen worden. Die feierliche Beerdigung auf der Burg hat gekündigt und wird die Beerdigung mit dem 1. April zur Verpachtung ausgeschrieben werden.

(S) Niederlahnstein, 7. Januar. Der nächtliche Sturm, welcher von gestern Abend bis heute Morgen heftig haulte, hat wegen dem heftigen Wind aus Rhein- und Vahntal hier bedeutenden Schaden angerichtet. Mauerpfosten, Fensterrahmen, Stützpfeiler, Dachziegelsteine in Menge lagen auf den Bürgersteigen. — Heute Morgen gegen 9 Uhr kam eine ungeheure Menge Eisblöcke von der Bahn, welche sich eine kurze Zeit an den Brückenpfeilern hielt und sich dann mit großer Gewalt in den Rhein wälzte.

w. Darmstadt, 8. Januar. Der heftige Landwirtschaftsrat beschloß in seiner heutigen Sitzung, mit der in diesem Jahre in Mainz stattfindenden landwirtschaftlichen Landesausstellung eine Feier des 75jährigen Bestehens der landwirtschaftlichen Vereine des Großherzogtums Hessen zu verbinden und diese Ausstellung als Jubiläumsausstellung abzuhalten. Die Großherzogliche Regierung soll ersucht werden, einen Zuschuß von 10 000 M. zu den Kosten der Ausstellung und einen Beitrag zum Prämienfonds durch Stiftung einer Staatsmedaille zu gewähren.

* Mainz, 9. Januar. Rheineis: 1 m 16 cm gegen 60 cm am gestrigen Vormittag.

Gerichtssaal.

* Altscheid, 9. Januar. Die Strafkammer verurteilte die Schaffner Friedrich Berger und Paul Krüger, die Gepäde von Reisenden aufgehoben und geplündert haben, zu je anderthalb Jahren Gefängnis und 3 Jahren Ehrverlust.

Kleine Chronik.

Zugzusammenstoß. Samstagmorgen 7 1/2 Uhr stieß auf dem Bahnhof Bietfeld der von Stettin kommende Personenzug mit einem von Sömmerring kommenden Güterzug zusammen. Ein Eisenbahnbeamter wurde getötet, drei Reisende verletzt. Die Maschinen beider Züge wurden stark beschädigt. Mehrere Wagen entgleisten. Von Stettin ging ein Hilfszug mit Rettungs-Personal ab.

Schiffsbruch. Der norwegische Dampfer „Adlergrun“ ist, wie die „Stettiner Abendpost“ meldet, gesunken. Der Kapitän und vier Mann sind ertrunken. Ein Schiffbrüchiger wurde von einem Hamburger Schleppdampfer aufgenommen.

Diebstahl. Auf dem Postamt in Chranow wurden von unbekannten Tätern zwei Postfächer mit Briefen, Wertsendungen und einer Summe von 18 000 Kronen gestohlen.

Leichenfund. Die Untersuchung einer in Paris in einem Sack aufgefundenen Leiche einer Frauensperson hat zu dem Ergebnis geführt, daß die Ermordete 20 bis 25 Jahre alt ist; die Brust und der Unterleib fehlen. Der Gerichtsarzt ist der Ansicht, daß der Mord bereits vor einigen Tagen begangen worden ist.

Neue Steinkohlenlager. In der Nähe des Balkalfees hat man ausgedehnte Steinkohlenlager entdeckt. Sie sollen stellenweise 20 bis 40 Fuß mächtig sein.

Entschädigung eines unschuldigen Verurteilten. Der „Daily Graphic“ veröffentlicht die Photographie einer Anweisung von 5000 Pfund Sterling, die das Schyamt angestrichen des Schweden Adolf Bed als Entschädigung für dessen zweimalige unschuldige Verurteilung am 31. Dezember ausgestellt hat. Ein früheres Angebot von 2000 Pfund hatte Herr Bed abgelehnt.

San Francisco war vor 57 Jahren ein Dorf mit 456 Einwohnern, heute beträgt die Einwohnerzahl 342 000. In einer Reise von Antwerpen nach San Francisco brauchte man damals 9 Monate, heute dauert die Geschichte 12 bis 13 Tage.

Die Bewegung im Kohlenrevier.

hd. Vangendree, 7. Januar. Die gestern Abend gefasste Resolution wurde auch in der heutigen Vormittags-Versammlung angenommen und sodann mit 240 gegen 10 Stimmen beschloffen, den Streik auf der Zeche Bruchstraße fortzusetzen.

hd. Vangendree, 7. Januar. In der heutigen Versammlung der Belegschaft der Zeche Bruchstraße versprachen die Vertreter anderer Bergarbeiter-Organisationen materielle Hilfe. Die Führer erklärten nachdrücklich, der Ausstand solle lokal bleiben. Der Sekretär des sozialistischen Vereins machte schließlich bekannt, daß die Streik-Bureaus Montag eröffnet werden würden. Er bat alle Bergleute, der Zeche fern zu bleiben und schloß mit einem warmen Appell an die Streikenden. Er forderte sie auf, die Achtung vor dem Gesetz und seinen Beamten unter keinen Umständen zu vergessen und die Beamten weder durch ein böses Wort noch eine hässliche Miene zu reizen.

hd. Witten, 7. Januar. Auf der Zeche Bruchstraße ist heute die gesamte Belegschaft ausständig.

hd. Essen, 7. Januar. Eine gestern Abend in Remscheid abgehaltene, von 2000 Personen besuchte Bergarbeiter-Versammlung erklärte sich mit der Belegschaft der Zeche Bruchstraße solidarisch und beschloß, keine Abschiedsreden mehr zu versprechen. Die Versammlung beschloß, vor allen Dingen soll ein eigenmächtiges Vorgehen vermieden werden. Es wurden drei Vertreter gewählt, die mit der Direktion der Zeche behufs Abstellung der Mißstände verhandeln soll. An der Versammlung nahm der Regierungsvertreter Koch und Bezirkskommissar Hannich teil.

hd. Essen (Ruhr), 9. Januar. In der gestern Abend abgehaltenen Versammlung der Belegschaft der Zeche „Gertules“ gelang es den Führern trotz starker Streikneigung, die Entschädigung hinauszuschieben. Eine Resolution fand Annahme, worin erklärt wurde, man werde auf jede Schlichtungsverhandlung mit Streik antworten.

hd. Essen, 7. Januar. Eine Konferenz der leitenden Kreise des Syndikats und des Bergbau-Vereins glaubte feststellen zu können, daß der Ausstand belanglos sei. Die Kohlenvorräte und die Organisation verhindern den Erfolg. Im Essener Revier ist alles ruhig.

wb. Essen, 9. Januar. In der abgehaltenen, stark besuchten Belegschaftsversammlung der Zeche „Gertules“ erklärte die seiner Zeit gewählte Kommission Bericht über die Verhandlungen mit der Zecheverwaltung, wonach die Verwaltung alle Forderungen, die Wiedereinstellung des entlassenen Knappheitsältesten Wagner, die Befreiung der Mißstände usw., ablehnt. Die Versammlung, die zeitweise sehr erregt war, nahm dann eine Resolution an, die den Ausständigen auf „Bruchstraße“ volle Sympathie ausdrückt und sie durch Verweigerung von Arbeitsleistungen, welche eine höhere Förderung bringen sollen, durch Abhaltung des Arbeiterangebots auf „Bruchstraße“ und durch finanzielle Spenden unterstützen will. Ferner erwartet die Resolution schleunigste gesetzliche Maßnahmen zum Schutze der Bergarbeiter usw. und warnt die Zechebesitzer, fortzufahren, in der bisherigen Weise die Bergleute zu schikanieren und zu drangsalieren, denn so könne es nicht weiter gehen. Sodann wurde ein Antrag angenommen, wonach in 8 bis 14 Tagen die Bergarbeiterverbände eine Delegierten-Versammlung für das ganze Ruhrgebiet einberufen sollen zur Regelung der Streikfragen und anderer Fragen.

Sturm und Unwetter.

hd. Kassel, 7. Januar. Ein heftiges Wintergewitter mit wolkenbruchartigem Regen und furchbarem Sturm ging heute Nacht nieder. Der Orkan richtete großen Schaden an. In Wilhelmshöhe wurde eine Waldvorzelle von 169 Bäumen entwurzelt. Auch der sonstige Schaden ist bedeutend. Die Fulda führt Hochwasser. (V. L.)

Galle a. d. S., 7. Januar. Der starke Sturm, der heute wüthete, rief abermals, wie schon im Vorjahre, einen Teil der großen Kupferplatten der Dachung des sogenannten roten Turmes auf dem Marktplatz ab.

hd. Berlin, 7. Januar. Infolge Schneeschmelze und anhaltendem Regen sind Spree und Havel stellenweise über die Ufer getreten und haben weite Strecken überschwemmt.

München, 7. Januar. Zwischen Reichenhall und Berchtesgaden traf ein vom Sturm entwurzelter Baum die Lokomotive eines vorbeifahrenden Bahnzuges. Der Führerstand und die Seitenwände wurde demoliert. Niemand wurde verletzt. (Frankf. Ztg.)

hd. Wien, 7. Januar. Aus den Salzburger Alpen, Oberösterreich, Tirol, Galizien, Schlesien und anderen Landesteilen laufen Meldungen über enorme Niederschläge ein. Er herrscht Regen mit orkanartigem Sturm und Gewitter. Zahlreiche Drahtleitungen sind zerstört. In vielen Gegenden besteht Hochwassergefahr. In den Tiroler Alpen gehen Lawenstürze nieder. Die Arlbergbahn mußte auf mehreren Strecken den Verkehr einstellen. Einige Bäche sind überfällig und ansehnend im Schnee hängen geblieben. Das Städtchen Gurns steht unter Wasser.

Das Städtchen Gurns in Südtirol ist überschwemmt, da infolge des Grundrisses der Bumibach oberhalb des Städtchens ausgetreten ist.

hd. Wien, 8. Januar. Ein orkanartiger Sturm richtete hier und in der Umgegend großen Schaden an.

Graz, 8. Januar. Auf der Lokalbahn An-Seewiesen nach Kapfenberg ist heute früh ein Lokomotiv-Folge eines Wirbelsturmes bei der Haltestelle Margaretenhütte in den Doerlsbach gestürzt. Nur die Lokomotive blieb auf dem Geleise stehen. Eine Person wurde schwer, sechs leicht verletzt.

Aus der Schweiz, 6. Januar. Der Neujahrsturm hat in den Wäldern von Naspels und Almens (Graubünden) eine große Anzahl Tannen mit 30—40 000 Kubikfuß Holz niedergebrosen.

Amsterdam, 7. Januar. Zum zweitenmal innerhalb einer Woche verursachte ein orkanartiger Sturm eine Hochflut an der holländischen Küste. In Rotterdam wurden in kurzer Zeit ganze Stadtteile unter Wasser gesetzt. Im Hafen rissen sich Dampfboote los. In Scheveningen droht das Dörfchen zur Erinnerung an die Auszeichnung König Wilhelms I. in das Meer zu stürzen. Bei Egmond hat die Flut eine Villa weggerissen. Mehrere Hotels beginnen dort auseinanderzufallen und werden eiligst geräumt. Im IJdermeer ist ein Schiff gesunken; die Mannschaft ertrank. Bei Delft strandeten zwei Schleppdampfer. Der englische Dampfer „Emma“ ist festgefahren und konnte bis jetzt nicht freigemacht werden. (N. Z.)

hd. London, 8. Januar. Ein orkanartiger Sturm hat an den Gebäuden und am Strande erheblichen Schaden angerichtet. Zahlreiche Schiffsunfälle werden gemeldet. Mehrere Personen wurden verletzt. Eine große Zahl von Schleppschiffen ist gefährdet.

hd. Madrid, 9. Januar. In Süd-Andalusien hat längs der Küste ein starkes Erdbeben stattgefunden. In Algeiras und San Roque stürzten die Einwohner vor Schrecken auf die Straße. Viele Häuser haben Risse bekommen. Die Erschütterung wiederholte sich nach 20 Minuten.

In ganz Spanien dauert, nach dem „V. L.“, die furchtbare Kälte fort, die an einzelnen Stellen fünfzehn Grad unter Null erreicht. Selbst in Sevilla herrschen vier, in Madrid acht Grad unter Null. Tausende von Personen sind erfroren. Der Frost richtet unmittelbar in der Drangenernte und an der Mittelmeerküste großen Schaden an.

Letzte Nachrichten.

Continental-Telegraphen-Kompagnie.

Budapest, 9. Januar. Im liberalen Klub hielt Ministerpräsident Tisza gestern eine Wahlprogrammrede, in welcher er u. a. ausführte, daß die Schaffung eines

selbständigen ungarischen Volksgebietes im gegenwärtigen Augenblick eine wahre Revolution in volkswirtschaftlicher Beziehung hervorrufen und die ungarische Landwirtschaft zugrunde richten werde.

Brüssel, 9. Januar. Die neueste Kongopost bringt beunruhigende Meldungen aus dem Mongalla-Gebiet, wo alle vereinzelten Kurieren und ganze Gruppen ermordet wurden, darunter zwei Europäer. Ferner sind die Babudas des Kasai-Gebietes in heftigem Aufruhr. Sie vertrieben eine amerikanische Mission und zerstörten alle Hütten der Kasai-Gesellschaft.

Paris, 9. Januar. Das „Echo de Paris“ meldet aus Petersburg: Der Austritt des Fürsten Swiatopolski-Mirski wird als sicher betrachtet und wahrscheinlich nach dem russischen Neujahr, am 13. Januar, erfolgen. Der Minister soll einem Freunde gegenüber erklärt haben, er glaube, nicht am Ruder bleiben zu können, nachdem gewisse von ihm befürwortete Reformen abgelehnt worden seien.

Paris, 9. Januar. An Stelle des verstorbenen Abgeordneten Syveton ist am 2. Pariser Wahlkreise der Nationalist Admiral Vianin gewählt worden. Der mit nahezu 1400 Stimmen Mehrheit errungene Wahlsieg wurde abends lärmend gefeiert. Der Unterlegene, Bellon, war kein eigentlicher Ministerieller, er gab sich als Ordnungsmann. (V. L.)

Rom, 8. Januar. In einer Versammlung, an welcher der Schatz- und Finanzminister und der Handelsminister, sowie der italienische Botschafter in Petersburg und technische Delegierte teilnahmen, wurden heute die Anweisungen festgelegt, mit denen die Vertreter Italiens nach Petersburg gehen sollen, um den Botschafter bei seinen Verhandlungen über den italienisch-russischen Handelsvertrag zu unterstützen.

Deutschenbureau-Veroll

Paris, 8. Januar. Die offiziellen Blätter erklären, die Wahl Vianins sei eine schwere Niederlage für die Regierung. Syveton habe durch die Ehrfurcht den Austritt Andre's herbeigeführt. Vianin werde der Marine-Minister zur Demission zwingen. Die radikalen Blätter brüsten sich damit, daß die Zahl der nationalistischen Wähler abgenommen habe, fügte jedoch hinzu, die Wahl sei eine Mahnung für die Republikaner und die Regierung, in Hinblick auf die allgemeinen Wahlen für die Deputiertenkammer 1906 ihre Anstrengungen zu verdoppeln.

wb. Florsheim, 9. Januar. Auf einem kleinen Weiser bei dem benachbarten Engach bei Emsberg brachen beim Schlittschuhlaufen mehrere Knaben ein, alle wurden gerettet bis auf den 11-jährigen Emil Bellon. Trotzdem sein eigener Vater mit eigener Lebensgefahr verzweifelte Rettungsversuche machte, erkrankte der Knabe.

hd. Berlin, 9. Januar. Während die Polizei noch eifrig nach den Tätern sucht, die in der Nacht zum Samstag die roten Sandsteinpfeiler der Festungsbrücke böswillig beschädigten, ist in der Sonntagsnacht an dem neuen Amtsgerichtsgebäude in der neuen Friedrichstraße ein ähnlicher Missetat verübt worden. Außenhänge haben mit Hammer und Meißel zahlreiche Ecken von hervorragenden Sandsteinquadern abgeklagen. Der Täter hat sein Verbrechen vollständig noch damit gekrönt, daß er auch am Polizeipräsidium, und zwar an der Einfahrt zum Gefängnis, einen Steinpfeiler mit seinem Hammer beschädigte.

hd. Stettin, 9. Januar. Bei Finkenhausen überfuhr der Ködliner Nachtzug den Fährer Glander, der sofort tot blieb.

hd. Rönigsberg, 9. Januar. Unteroffizier Krüger vom Feld-Artillerie-Regiment Nr. 25 hat sich erhängt. — Ein Bismarck-Meister des Train-Bataillons Nr. 1 hat sich erschossen. Beide sollten eine Strafe von 14 Tagen Mittel-Arrest verbüßen.

wb. London, 8. Januar. Bei einem Zusammenstoß zweier englischer Dampfer am Samstag sank der Dampfer „Binnington“. Zehn Personen ertranken. Ein Glasgower Dampfer stieß bei Holyhead mit einem spanischen Dampfer zusammen. Beide sanken. Die Besatzungen wurden gerettet.

hd. Benedig, 9. Januar. Im Uddeco-Kanal stieß der Dampfer „Federica“ auf den vor Anker liegenden Dampfer „Rene“. Letzterer sank. Die Mannschaft, welche bei dem Zusammenstoß schlief, konnte nur das nackte Leben retten.

Volkswirtschaftliches.

Geldmarkt.

Frankfurter Börse, 9. Januar, mittags 12 1/2 Uhr. Kredit Aktien 214, Diskontokommandit 194.20, Staatsbahn 199, Lombarden 17.25, Barrohütte 290.75, Bochumer 240.25, Gelsenkirchen 210.50, Harpener 210, 3proz. Mexikaner 32.95, Tendenz: Kohlen matt.

Wetterdienst

der Landwirtschaftsschule zu Weilburg.

Voraussichtliche Witterung für Dienstag, den 10. Januar 1905:

Windig, zeitweise hartwindig, vorwiegend trübe, milder, vielfach Niederschläge (meist Regen).

Genaues durch die Weilburger Wetterkarten, welche an der Plakatafel des „Tagblatt“-Hauses, Langgasse 27, täglich angeschlagen werden.

Geschäftliches.

Reismehl • Gerstensenmehl •

Hohenlohe

sches

Kinder-Hafer-Mehl.

F. 6920/0 F. 21

Die Abend-Ausgabe umfaßt 12 Seiten.

Leitung: W. Schulte vom Brühl.

Verantwortlicher Redakteur für Politik und Religion: W. Schulte vom Brühl in Gommersheim; für den übrigen redaktionellen Teil: C. Röthert; für die Anzeigen und Retikulation: E. Bernau; beide in Wiesbaden. Druck und Verlag der V. Schellenschen Buchdruckerei in Wiesbaden.

Kursbericht des Wiesbadener Tagblatts: 7. Januar 1905.

Nach dem öffentlichen Börsen-Kursblatt der Maklerkammer zu Frankfurt a. M.

1 Pf. Sterling = 20.40; 1 Franc, 1 Lire, 1 Peseta, 1 Lei = 0.50; 1 österr. fl. O. = 2; 1 fl. d. Whrg. = 1.70; 1 österr.-ungar. Krone = 0.85; 1 fl. holl. = 1.70; 1 skand. Krone = 1.25; 1 alter Gold-Rubel = 3.20; 1 Rubel, alter Kredit-Rubel = 2.16; 1 Peso = 4; 1 Dollar = 4.20; 7 fl. süddeutsche Whrg. = 12; 1 Mk.-Stk. = 1.50; 100 fl. österr. Konv.-Münze = 105 fl. Whrg. — Reichsbank-Diskonto = Proz.

Staatspapiere.			Bergwerks-Aktien.		
1/2 D. R.-Anl. (abg.)	101.90		1. 10. Boch. B. u. G.	240.90	
3/4 D. R.-Anl. (abg.)	101.90		2. 10. Bud. Eisenw.	112.50	
3/4 D. R.-Anl. (abg.)	101.90		3. 10. Conc. Bergb.	282.	
3/4 D. R.-Anl. (abg.)	101.90		4. 10. Eschweiler	222.	
3/4 D. R.-Anl. (abg.)	101.90		5. 10. Gelsenkirchen	211.20	
3/4 D. R.-Anl. (abg.)	101.90		6. 10. Harpener	211.20	
3/4 D. R.-Anl. (abg.)	101.90		7. 10. Hibernia	165.	
3/4 D. R.-Anl. (abg.)	101.90		8. 10. Kaliw. Aschal.	165.	
3/4 D. R.-Anl. (abg.)	101.90		9. 10. Laurahütte	258.50	
3/4 D. R.-Anl. (abg.)	101.90		10. 10. Westph. Al.	258.50	
3/4 D. R.-Anl. (abg.)	101.90		11. 10. Kon. Marienh.	120.	
3/4 D. R.-Anl. (abg.)	101.90		12. 10. Obichl. Eisenz.	116.20	
3/4 D. R.-Anl. (abg.)	101.90		13. 10. Riebeck-Mont.	222.	
3/4 D. R.-Anl. (abg.)	101.90		14. 10. Ostr. Alp. M. & B.	25.	
3/4 D. R.-Anl. (abg.)	101.90		15. 10. Oz. Kf. E. B. u. B.	98.	
3/4 D. R.-Anl. (abg.)	101.90		16. 10. V. Ar. u. C. P. 5. fl.	117.	
3/4 D. R.-Anl. (abg.)	101.90		17. 10. Böhm. Nordb.	109.	
3/4 D. R.-Anl. (abg.)	101.90		18. 10. Bucht. A. B.	145.	
3/4 D. R.-Anl. (abg.)	101.90		19. 10. Ost.-Ung. St. B. Fr.	105.50	
3/4 D. R.-Anl. (abg.)	101.90		20. 10. St. B. (Lmb.)	105.50	
3/4 D. R.-Anl. (abg.)	101.90		21. 10. Nw. L. A. 5. fl.	105.50	
3/4 D. R.-Anl. (abg.)	101.90		22. 10. Raab. Ob. Eb.	30.70	
3/4 D. R.-Anl. (abg.)	101.90		23. 10. Rehb.-Ph. C. M.	101.	
3/4 D. R.-Anl. (abg.)	101.90		24. 10. Stahlw. R. Grz.	101.	
3/4 D. R.-Anl. (abg.)	101.90		25. 10. Ung.-Galiz. L.	101.	
3/4 D. R.-Anl. (abg.)	101.90		26. 10. V. Ar. u. C. P. 5. fl.	117.	
3/4 D. R.-Anl. (abg.)	101.90		27. 10. Böhm. Nordb.	109.	
3/4 D. R.-Anl. (abg.)	101.90		28. 10. Bucht. A. B.	145.	
3/4 D. R.-Anl. (abg.)	101.90		29. 10. Ost.-Ung. St. B. Fr.	105.50	
3/4 D. R.-Anl. (abg.)	101.90		30. 10. St. B. (Lmb.)	105.50	
3/4 D. R.-Anl. (abg.)	101.90		31. 10. Nw. L. A. 5. fl.	105.50	
3/4 D. R.-Anl. (abg.)	101.90		32. 10. Raab. Ob. Eb.	30.70	
3/4 D. R.-Anl. (abg.)	101.90		33. 10. Rehb.-Ph. C. M.	101.	
3/4 D. R.-Anl. (abg.)	101.90		34. 10. Stahlw. R. Grz.	101.	
3/4 D. R.-Anl. (abg.)	101.90		35. 10. Ung.-Galiz. L.	101.	
3/4 D. R.-Anl. (abg.)	101.90		36. 10. V. Ar. u. C. P. 5. fl.	117.	
3/4 D. R.-Anl. (abg.)	101.90		37. 10. Böhm. Nordb.	109.	
3/4 D. R.-Anl. (abg.)	101.90		38. 10. Bucht. A. B.	145.	
3/4 D. R.-Anl. (abg.)	101.90		39. 10. Ost.-Ung. St. B. Fr.	105.50	
3/4 D. R.-Anl. (abg.)	101.90		40. 10. St. B. (Lmb.)	105.50	
3/4 D. R.-Anl. (abg.)	101.90		41. 10. Nw. L. A. 5. fl.	105.50	
3/4 D. R.-Anl. (abg.)	101.90		42. 10. Raab. Ob. Eb.	30.70	
3/4 D. R.-Anl. (abg.)	101.90		43. 10. Rehb.-Ph. C. M.	101.	
3/4 D. R.-Anl. (abg.)	101.90		44. 10. Stahlw. R. Grz.	101.	
3/4 D. R.-Anl. (abg.)	101.90		45. 10. Ung.-Galiz. L.	101.	
3/4 D. R.-Anl. (abg.)	101.90		46. 10. V. Ar. u. C. P. 5. fl.	117.	
3/4 D. R.-Anl. (abg.)	101.90		47. 10. Böhm. Nordb.	109.	
3/4 D. R.-Anl. (abg.)	101.90		48. 10. Bucht. A. B.	145.	
3/4 D. R.-Anl. (abg.)	101.90		49. 10. Ost.-Ung. St. B. Fr.	105.50	
3/4 D. R.-Anl. (abg.)	101.90		50. 10. St. B. (Lmb.)	105.50	
3/4 D. R.-Anl. (abg.)	101.90		51. 10. Nw. L. A. 5. fl.	105.50	
3/4 D. R.-Anl. (abg.)	101.90		52. 10. Raab. Ob. Eb.	30.70	
3/4 D. R.-Anl. (abg.)	101.90		53. 10. Rehb.-Ph. C. M.	101.	
3/4 D. R.-Anl. (abg.)	101.90		54. 10. Stahlw. R. Grz.	101.	
3/4 D. R.-Anl. (abg.)	101.90		55. 10. Ung.-Galiz. L.	101.	
3/4 D. R.-Anl. (abg.)	101.90		56. 10. V. Ar. u. C. P. 5. fl.	117.	
3/4 D. R.-Anl. (abg.)	101.90		57. 10. Böhm. Nordb.	109.	
3/4 D. R.-Anl. (abg.)	101.90		58. 10. Bucht. A. B.	145.	
3/4 D. R.-Anl. (abg.)	101.90		59. 10. Ost.-Ung. St. B. Fr.	105.50	
3/4 D. R.-Anl. (abg.)	101.90		60. 10. St. B. (Lmb.)	105.50	
3/4 D. R.-Anl. (abg.)	101.90		61. 10. Nw. L. A. 5. fl.	105.50	
3/4 D. R.-Anl. (abg.)	101.90		62. 10. Raab. Ob. Eb.	30.70	
3/4 D. R.-Anl. (abg.)	101.90		63. 10. Rehb.-Ph. C. M.	101.	
3/4 D. R.-Anl. (abg.)	101.90		64. 10. Stahlw. R. Grz.	101.	
3/4 D. R.-Anl. (abg.)	101.90		65. 10. Ung.-Galiz. L.	101.	
3/4 D. R.-Anl. (abg.)	101.90		66. 10. V. Ar. u. C. P. 5. fl.	117.	
3/4 D. R.-Anl. (abg.)	101.90		67. 10. Böhm. Nordb.	109.	
3/4 D. R.-Anl. (abg.)	101.90		68. 10. Bucht. A. B.	145.	
3/4 D. R.-Anl. (abg.)	101.90		69. 10. Ost.-Ung. St. B. Fr.	105.50	
3/4 D. R.-Anl. (abg.)	101.90		70. 10. St. B. (Lmb.)	105.50	
3/4 D. R.-Anl. (abg.)	101.90		71. 10. Nw. L. A. 5. fl.	105.50	
3/4 D. R.-Anl. (abg.)	101.90		72. 10. Raab. Ob. Eb.	30.70	
3/4 D. R.-Anl. (abg.)	101.90		73. 10. Rehb.-Ph. C. M.	101.	
3/4 D. R.-Anl. (abg.)	101.90		74. 10. Stahlw. R. Grz.	101.	
3/4 D. R.-Anl. (abg.)	101.90		75. 10. Ung.-Galiz. L.	101.	
3/4 D. R.-Anl. (abg.)	101.90		76. 10. V. Ar. u. C. P. 5. fl.	117.	
3/4 D. R.-Anl. (abg.)	101.90		77. 10. Böhm. Nordb.	109.	
3/4 D. R.-Anl. (abg.)	101.90		78. 10. Bucht. A. B.	145.	
3/4 D. R.-Anl. (abg.)	101.90		79. 10. Ost.-Ung. St. B. Fr.	105.50	
3/4 D. R.-Anl. (abg.)	101.90		80. 10. St. B. (Lmb.)	105.50	
3/4 D. R.-Anl. (abg.)	101.90		81. 10. Nw. L. A. 5. fl.	105.50	
3/4 D. R.-Anl. (abg.)	101.90		82. 10. Raab. Ob. Eb.	30.70	
3/4 D. R.-Anl. (abg.)	101.90		83. 10. Rehb.-Ph. C. M.	101.	
3/4 D. R.-Anl. (abg.)	101.90		84. 10. Stahlw. R. Grz.	101.	
3/4 D. R.-Anl. (abg.)	101.90		85. 10. Ung.-Galiz. L.	101.	
3/4 D. R.-Anl. (abg.)	101.90		86. 10. V. Ar. u. C. P. 5. fl.	117.	
3/4 D. R.-Anl. (abg.)	101.90		87. 10. Böhm. Nordb.	109.	
3/4 D. R.-Anl. (abg.)	101.90		88. 10. Bucht. A. B.	145.	
3/4 D. R.-Anl. (abg.)	101.90		89. 10. Ost.-Ung. St. B. Fr.	105.50	
3/4 D. R.-Anl. (abg.)	101.90		90. 10. St. B. (Lmb.)	105.50	
3/4 D. R.-Anl. (abg.)	101.90		91. 10. Nw. L. A. 5. fl.	105.50	
3/4 D. R.-Anl. (abg.)	101.90		92. 10. Raab. Ob. Eb.	30.70	
3/4 D. R.-Anl. (abg.)	101.90		93. 10. Rehb.-Ph. C. M.	101.	
3/4 D. R.-Anl. (abg.)	101.90		94. 10. Stahlw. R. Grz.	101.	
3/4 D. R.-Anl. (abg.)	101.90		95. 10. Ung.-Galiz. L.	101.	
3/4 D. R.-Anl. (abg.)	101.90		96. 10. V. Ar. u. C. P. 5. fl.	117.	
3/4 D. R.-Anl. (abg.)	101.90		97. 10. Böhm. Nordb.	109.	
3/4 D. R.-Anl. (abg.)	101.90		98. 10. Bucht. A. B.	145.	
3/4 D. R.-Anl. (abg.)	101.90		99. 10. Ost.-Ung. St. B. Fr.	105.50	
3/4 D. R.-Anl. (abg.)	101.90		100. 10. St. B. (Lmb.)	105.50	
3/4 D. R.-Anl. (abg.)	101.90		101. 10. Nw. L. A. 5. fl.	105.50	
3/4 D. R.-Anl. (abg.)	101.90		102. 10. Raab. Ob. Eb.	30.70	
3/4 D. R.-Anl. (abg.)	101.90		103. 10. Rehb.-Ph. C. M.	101.	
3/4 D. R.-Anl. (abg.)	101.90		104. 10. Stahlw. R. Grz.	101.	
3/4 D. R.-Anl. (abg.)	101.90		105. 10. Ung.-Galiz. L.	101.	
3/4 D. R.-Anl. (abg.)	101.90		106. 10. V. Ar. u. C. P. 5. fl.	117.	
3/4 D. R.-Anl. (abg.)	101.90		107. 10. Böhm. Nordb.	109.	
3/4 D. R.-Anl. (abg.)	101.90		108. 10. Bucht. A. B.	145.	
3/4 D. R.-Anl. (abg.)	101.90		109. 10. Ost.-Ung. St. B. Fr.	105.50	
3/4 D. R.-Anl. (abg.)	101.90		110. 10. St. B. (Lmb.)	105.50	
3/4 D. R.-Anl. (abg.)	101.90		111. 10. Nw. L. A. 5. fl.	105.50	
3/4 D. R.-Anl. (abg.)	101.90		112. 10. Raab. Ob. Eb.	30.70	
3/4 D. R.-Anl. (abg.)	101.90		113. 10. Rehb.-Ph. C. M.	101.	
3/4 D. R.-Anl. (abg.)	101.90		114. 10. Stahlw. R. Grz.	101.	
3/4 D. R.-Anl. (abg.)	101.90		115. 10. Ung.-Galiz. L.	101.	
3/4 D. R.-Anl. (abg.)	101.90		116. 10. V. Ar. u. C. P. 5. fl.	117.	
3/4 D. R.-Anl. (abg.)	101.90		117. 10. Böhm. Nordb.	109.	
3/4 D. R.-Anl. (abg.)	101.90		118. 10. Bucht. A. B.	145.	
3/4 D. R.-Anl. (abg.)	101.90		119. 10. Ost.-Ung. St. B. Fr.	105.50	
3/4 D. R.-Anl. (abg.)	101.90		120. 10. St. B. (Lmb.)	105.50	
3/4 D. R.-Anl. (abg.)	101.90		121. 10. Nw. L. A. 5. fl.	105.50	
3/4 D. R.-Anl. (abg.)	101.90		122. 10. Raab. Ob. Eb.	30.70	
3/4 D. R.-Anl. (abg.)	101.90		123. 10. Rehb.-Ph. C. M.	101.	
3/4 D. R.-Anl. (abg.)	101.90		124. 10. Stahlw. R. Grz.	101.	
3/4 D. R.-Anl. (abg.)	101.90		125. 10. Ung.-Galiz. L.	101.	
3/4 D. R.-Anl. (abg.)					

Gut

Blinden-Anstalt, Blinden-Heim,
Telefon 2606.

Wollmühlstr. 13, Emserstr. 51,
empfehlen die Arbeiten ihrer Böglinge und
Arbeiter: Störbe, f. d. Gröbe, Bürsten-
waaren, als Besen, Schrubber, Abseife-
bürsten, Bürstbüsten, Aufschmierer, Kleider-
und Tischbürsten u. d., ferner Fußmatten,
Klopper, Strohfelle u. d.
Klavierstimmen.

Mohr'sche werden schnell u. billig
neu geflochten, Korbreparaturen gleich
und gut ausgeführt.

Auf Wunsch werden die Sachen abgeholt
und wieder zurückgebracht. F 208

Bett-Flaschen



von Nr. 2. — an in solider Waare und
größt. Auswahl empfiehlt P. J. Flieger.
Kupferschmiederei — Bergheimer, Ecke Gold-
und Regengasse 87.

Elites Zinn, Kupfer, Messing, Blei
nehme in Kauf und Laich. 8180

Neuwuchs der Haare!

Kein Haarausfall mehr!

haben Sie bei dem Gebrauch von

Fischer's

Chinin-Haarwuchs-Salbe

nach Dr. Hammer.

Vielfach erprobt und glänzend bewährt gegen
Haarausfall und Kahlköpfigkeit.

Schützt vor frühem Ergrauen, füllt und fettet
nicht, und macht dünnes Haar üppig, lang
und voll.

Nur Acht mit obigem Namen, der Kopf
Nr. 1.20 u. Nr. 2. —. Nur zu haben bei:
Apoth. A. Berling, Drogerie, Gr. Durgstr. 12.
Drogerie „Santitas“, Mauritianstr. 3.
Apoth. O. Lillie, Drogerie, Dörflingstr. 12.
Apoth. H. Portschel, Drogerie, Adenstr. 55.
F. Fischer, Regengasse 14, Hof, 1 St.

Als vorzügliches u. vorteil-
haftes Brenn-Material für
Amerikaner und Dauerbrand-Öfen
empfehle ich die beliebte holländische
Charleroi Anthracit-Kohle.
Marke 3594

Brillant,

in Ia Ware und bester Aufbereitung.

Probe-Zentner
stehen gern zu Diensten.

Aug. Kupp,
Sedanplatz 3.
Telephon 887.

Wollwaaren weit unter Preis.



Woll. Handschuhe
in klein u. 9 Pf. an,
woll. Strümpfe u.
Soden u. 20 Pf. an,
wollene Mützen,
Kopftücher, Tücher,
Halstücher, Schawl u.
20 Pf. an. Einige
1000 Pfund prima
Strickwolle, sowie
doppeltgeft. Bams-
armel von 60 Pf.
an. Nur

Marktstr. 6,
Ecke Raurergasse,
am Markt.

Tapeten

per Rolle v. 16 Pf. an bis zu den feinsten.

Linoleum

am Stück und abgesagte, Linoleum-
Teppiche in allen Größen in neuesten
Mustern. 3494

J. & F. Suth, Tapetenhandlung,
Delaspestrasse, Ecke Museumstrasse.

Rein gefällendes Einzunderholz
per Ctr. 2.20 } frei Haus
abfallholz (Nägeln)
per Ctr. 1.20 }
Liefer

H. Carstens, Zimmermeister,
Säge- u. Hobelwerke, Bahnstraße.
Telephon No. 418. 53

Kleiderbüsten

in allen Größen zu Fabrikpreisen. 8366

Akademie Rheinstraße 59.

assortirtes Lager in Gold- und Silber-Waaren, Trauringe, Taschen-Uhren. — Reparatur-Werkstätte,
Vergoldung, Versilberung rasch und billig. 3170

Julius Rohr, Juwelier, Neugasse 18/20.

Telephon 3243.

Geschäftsgründung 1833.

Fach-Meisterkursus für Schneider u. Schneiderinnen.

Die Eröffnung findet am Mittwoch, den 11. Januar er., statt und können
noch Anmeldungen auf dem Bureau der Handwerkskammer, Nerostraße 82, oder bei dem
Vorstand der Schneider-Zwangs-Innung erfolgen.

Die Teilnahme kann jedem jungen selbstständigen Schneider und Schneiderin und
solchen, die es werden wollen, nicht dringend genug empfohlen werden.

Wiesbaden, den 5. Januar 1905.

Der Vorstand der Schneider-Zwangs-Innung.

Offenbacher
Kaiser Friedrich Quelle
vollwertiger Ersatz für
Fachinger Wasser

Vertreter: Jos. Huck, Römerberg 12. Tel. 2838.

(F. actio 2200g)
F 150

Kohlen.

Alle Sorten Ruhr-Fettkohlen, Kohlscheider u. Englische Anthracit,
Patent-Coks für Centralheizung und irische Oefen, Bricketts, sowie
Brenn- und Anzündholz empfiehlt in bekannter vorzüglicher Qualität zu den
allgemein gültigen Preisen 3456

Wilh. Linnenkohl,

Ellenbogengasse 17.

Adelheidstraße 2a.

Breiteförmig gern zu Diensten.

Fernspr. 527.

Soeben erschien in unserem Verlag und ist durch
diesen zu beziehen:

Alt-nassauischer Kalender für 1905

ein handliches Merkbüchlein für das neue Jahr, mit
Erzählungen, Sprüchen, Gedenktagen u. A. aus Nassau's
Vergangenheit.

Preis 25 Pfennig.

L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei

Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Cognac Albert Buchholz.

beliebteste Marke, Garantie für feinste Qualität, in Originalfüllung von 1.90 bis
1.450 für die ganze Flasche.

Adolf Genter, Bahnhofstraße 12.

SAUGGASMOTORE!

Billigste Kraft!



ca. 1/4 bis 1 1/2 Pfennige pro Pferdekraft und Stunde.

Motorenfabrik Oberursel b. Frankfurt a. M.

Vertreter: Ingenieur Ludwig Mager, Wiesbaden, Wörthstr. 16.

F 146

A. Bark, Hof-Photograph,
Museumstrasse 1.

Porträt-Aufnahmen

(auch in der Wohnung),

Vergrößerungen, Interieurs etc.



Die von mir geführten Spezial-
Marken in deutschen, belgischen und
englischen Kohlen repräsentieren ver-
möge ihrer Vorzüge in Bezug auf
hohe Heizkraft und sparsamen
Verbrauch die erstklassigsten auf
den Markt kommenden Produkte.

Die Preise sind die denkbar
billigsten. Die Bedienung ist prompt
und sorgfältig. Verlangen Sie bitte
Preisliste. 58

S. Floersheim

Contor: 61 Luisenstr. 61

Telefon 662.

ALBION

verleiht der Haut blendende Weisse und entfernt
Sommersprossen und Mitesser (Flacon 1 Mk.).

ALBION PUDER

völlig unsichtbar und garantiert unschädlich
(A 60 Pf.).

ALBION SEIFE

unentbehrlich für empfindliche Haut (Carton
A 8 Stück 1.25).

ALBION ZAHNPASTA

macht die Zähne blendend weiss (A 60 Pf.).

Aecht in

Apotheker **Blum's Flora-Drogerie,**
Grosse Burgstrasse 5.

Nur 20 Pf.

Die beliebtesten 2 Glas enthaltenden
Hydra - Südwein - Fläschchen.

Garantie für direkt importierte,
extraktreiche, reine Traubenweine.

Nach Wahl:

Malaga, rotgoldner, Malaga, dunkler,
Douro-Portwein, Sherry, süß, Sherry,
trocken, Madeira von der Lasse, Muskateller,
Marsala, süß, Marsala, trocken, Samos,
Ausbruch, Vino Vermouth di Torino.

Auslesen 80 Pf. — Feine Auslesen 40 Pf.
ohne Glas. 34

Emil Neugebauer,

Wein-Import,

Schwalbacherstr. 22. Telefon 411.

42,000 Apfelsinen!!

Infolge direkten Einkaufes obenangenannter
Vollend (Schifftransport) sind wir in der Lage,
extra große, schönfarbige, süße Früchte,
feinste Marke, zu folgenden, ganz außergewöhnlich
niedrigen Preisen zu verkaufen:

Per Stück 4 Pf., der Duzend 45 Pf.
Für Wiederverkäufer per Kiste von 420 Stück
12.50 Mk.

Billigste Bezugsquelle für Koch- und Tafeläpfel.

Gebrüder Hattomer,

Rugenburgstraße 5. — Schillerstraße 1.
Rheinstraße 73. — Adolfsstraße 1.

Zeichnungen auf die neue
4 1/2 procentige
Russische Staats-Anleihe

zum Emissionskurse von **95.— %**
werden **von heute ab** bis spätestens
Mittwoch, den 11. Januar 1905,
provisionsfrei entgegengenommen von

Gebrüder Krier, Bank-
Geschäft,
Wiesbaden, Rheinstraße 111.

Nur 25 Pf.
1/2-Flasche ohne Glas
Hydra-Cognac
(silber-blau Etikett),
feiner deutscher Cognac mit Zusatz von
echtem französischem Cognac. 33
Kupfer-grün Etikett 30 Pf. 1/2 Flasche
Gold-braun Etikett 40 Pf. 1/2 Flasche
ohne Glas.
Emil Neugebauer,
Wein-Import,
Schwalbacherstrasse 22. Telefon 411.

Stück- p. St. 4 1/2 u. 5 Pf.
Gieß- per Stück 2 Pf.
Aufschlag- p. Schopp. 40 Pf. bei
J. Hornung & Co., Säuerergasse 3.

Gemischte
Obstmarmelade,
das Beste was geliefert wird,
per Pfd. nur **25 Pf.**
25-Pfd.-Eimer 5.20 Mk. 49
Apfelkraut, leicht boll., p. Pfd. 60 Pf.
do., rhein., süßlich, 50
do., süßlich, 40
Johannisbeere o. Kern 60
Aprikosen 50
Himbeer 50
F. A. Dienstbach, Herderstr. 10.

Unzündeholz, fein gefalten,
à Str. 2.20 Mk.
Brennholz à Str. 1.30 Mk.
Liefen frei ins Haus 3871
Gebr. Neugebauer, Dampf-Schreinerei,
Telephon 411, Schwalbacherstr. 22. Telefon 411.

Verein der Künstler und Kunstfreunde,
Wiesbaden. E. V.
Donnerstag, den 12. Januar 1905, im Saale des Hotels Viktoria:

Siebentes Konzert
für 1904/05.

Mitwirkende: Die Herren Professor **Hugo Heermann**, Konzertmeister **Adolf**
Rebner (Violine), **Fritz Bassermann** (Bratsche), Professor
Hugo Becker (Violoncell) von Frankfurt a. M.

1. Streichquartett d-moll, op. 74 Max Reger.
2. Streichquartett G-dur, op. 18, No. 2 Beethoven.

Beginn: 7 Uhr.

Die Türen werden nur in den Pausen geöffnet.

Eine geringe Zahl numerierter Plätze in den vorderen Reihen zu 4 Mark ist
käuflisch in der Buchhandlung von **Moritz und Münzel**, Wilhelmstrasse 52, und in
der Musikalienhandlung des Herrn **Hofflieferanten Heinrich Wolff**, Wilhelm-
strasse 12. F 399

Der Vorstand.

Grosse Prämien-Vertheilung!
Haben Sie schon
? Elvira-Wasch-Extract
mit Bär
probirt?
Viele lobende Anerkennungen!

Fachmännisch und dadurch billiger als bei sogenannten
Schreibern und Haushaltungs-Maschinen bei mir hergerichtet.
G. Eberhardt, Stahlwarenfabrik, Langgasse 40.
Telefon 2940.
Spezialgeschäft I. Ranges. Best eingerichtete Reparaturwerkstätte am Platze.
NB. Ich warne vor Hausierern, die mit meiner Firma Mißbrauch treiben. Ich lasse
nicht hausieren, auf gef. Bestellung jedoch Reparaturen abholen. 3734

Blank-Haus, Institut für Wohnungs-Reparatur,
Rauenthalerstraße 17 — Telephon 841,
empfiehlt sich zur Herstellung sämtl. Wohnungs-Reparaturen, als: Zimmerabgieben, Deckenmalen,
Stüchentränken, Hausanstrich etc., ferner Gefertigen u. sonstige Veränderungen komplett.
Kostenanschläge und etwa nötige Zeichnungen und baupolizeiliche Ein-
gabe kostenlos. Allgemein als zeitgemäße u. zweckentsprechende Einrichtung anerkannt.
Schnellste und billigste Ausführung. Absolut reelle Prinzipien. Beste hiesige Referenzen.

Bekanntmachung.

Meine seither vorzugsweise im Engros-Verkehr sich befindlichen ganz billigen Weinsorten gebe ich
zu **gleich billigen Preisen** auch im **Detail** ab und zwar

Weine eigenen Wachstums und eigener Kelterung:

1902er Weisswein, leicht, angenehm	per Fl. 45 Pf., bei 13 Fl. à 40 Pf. ohne Glas.
1901er Weisswein, lieblich, kräftig	50 " " 13 " à 45 " " "
1900er Weisswein, guter Tischwein	60 " " 13 " à 60 " " "
1902er Vino Italiano, roth, angenehm, leicht	55 " " 13 " à 50 " " "
1902er Vino Salutare, roth, schöne Burgunder Art	65 " " 13 " à 60 " " "
Diese beiden Rothweine sind aus direct aus Italien bezogenen rothen Trauben ebenfalls von mir selbst gekeltert.	
1902er Mosel, leicht	per Fl. 55 Pf., bei 13 Fl. à 50 Pf. ohne Glas.
1902er Obermoseler, spritzig	55 " " 13 " à 55 " " "
1901er Zeltinger, schöne Art	65 " " 13 " à 65 " " "

Ich glaube, Sie geben meinen Weinen den Vorzug, wenn Sie dieselben probieren.

Von feineren Weinen empfehle ich aus meinem grossen Lager als **besonders preiswerth:**

1. **Rheinweine:** 1900er Winkeler à 70 Pf., 1900er Oestlicher Klosterberg à 90 Pf., 1897er Erbacher à Mk. 1.—,
1897er Lorch Bodenth. à Mk. 1.15, 1900er Winkeler Hasenspg. à Mk. 1.40, 1898er Hochheimer (Königl.
Domäne) à Mk. 1.65, 1897er Geisenheimer Kapellengarten (aus dem Nelke'schen Gute) à Mk. 1.90,
1897er Rauenthaler Berg à Mk. 2.40, 1900er Marobrunner à Mk. 2.90 u. s. w. bis zu den feinsten Auslesen.
2. **Moselweine:** 1900er Graacher à 90 Pf., 1900er Brauneberger à Mk. 1.10, 1900er Erdener Treppchen
à Mk. 1.30, 1900er Dröner Hofberger (Cresc. Bollig) à Mk. 1.60 u. s. w.
3. **Rothweine:** 1901er Walporzheimer à 70 Pf., 1900er Innheimer Burgunder à 90 Pf., 1897er Ingelheimer
Auslese à Mk. 1.40, 1897er Assmannshäuser à Mk. 1.40 u. Mk. 2.20 u. s. w. 3072
4. **Italienische Rothweine,** Specialität. — Grösstes Lager am Platze.
5. **Bordeaux** in grosser Auswahl von 90 Pf. per Fl. an bis Mk. 10.— per Fl.
6. **Secte und Champagner** zu billigen Engros-Preisen.
7. **Südweine** aller Art billigst. Preislisten werden auf Wunsch franco zugeschickt.

J. Rapp, H. S. Hofflieferant,

Weinbau und Weingrosshandlung.

Grosse hydraulische Trauben-Kelterei-Anlage.

Haupt-Geschäft: **Moritzstrasse 31,** Zweig-Verkaufsstelle: **Neugasse 18 20.**

Proben in beiden Geschäften bereitwilligst gratis ohne Kaufzwang.

Nicht mehr Goldgasse.

Nassauische landwirtschaftliche
Genossenschaftskasse,
Wiesbaden, E. G. m. b. H.
Telephon No. 405.
Nicolassstrasse 25.
Wir nehmen
Spar-Einlagen
an. F 491
Zinsfuß bis auf Weiteres 4 %.
Zur Sicherheit dient die von den an-
geschlossenen Genossenschaften über-
nommene, gerichtlich eingetragene Haft-
summe von **Mk. 3,001,000.—**

Augenarzt
Dr. Gurin
ist verzogen nach
Wilhelmstrasse 6.
Telephon 436.
Privatwohnung: **Langstrasse 10.**
Wiesbaden. Telephon 3126.

Gerstel & Israel.
Grosse Posten von
1000
mehreren Metern

Stickereien,
leinenen Spitzen,
Valencienne-Spitzen,
Spachtel-Spitzen,
Tüll-Spitzen,
seidenen Spitzen und
Einsätze,
Stickerei und Spitzenstoffe
empfehlen 25

zu enorm billigen Preisen
Gerstel & Israel,
33 Langgasse 33.

Der Frauenbart
wird entfernt durch
Apotheker **Blum's**
Enthaarungsmittel.
Echt à Flacon 1 Mk. in der
Flora-Drogerie, Gr. Burgstr. 5.

Pferdedecken,
Stall- und Fahrdecken in Wolfrics, Kirjch und
Double billigst zu haben bei
H. Jung, Goldgasse 21.
Für die Vögel im Freien geeignetes
Gutter empfiehlt
H. Zimmermann,
Telefon 2391. Neugasse 15.

Schneider empf. sich im Aus-
bessern, Reinig. u.
Büg. W. Butzbach, Seidenstr. 11, Rib. 3.
Telephon
2099.
*** Hugo Smith ***
Pianofortebau - Anstalt
Reparaturen — Stimmungen.
Kraft-Betrieb.
Niederlage des
Bechstein-Concertflügels.
früher
Dambachthal 9, Taunusstr. 55.

Goldenes Roß. Bohlay, Münster.
Schweinsberg. Haubrich, Kfm., Köln.
Tannhäuser. Pfau, Kfm., Lauterbach. — Schäfer, Kfm., Köln.
— Schmidt, Kfm., Remscheid. — Holler, Kfm., Krefeld. —
Köhler, Kfm., Neckar-Gemünd. — Hochfeld, Kfm., Köln.
Taurus-Hotel. Linde, Kfm., Frankfurt. — Varenkamp, Justizrat,
Düsseldorf. — Marius, Guado. — Bender, Mannheim.
— v. Hollowski, Fr. Rent., Minsk. — Nowlinsky, Fr., Wilna.
— v. Kotvior, Fr. Rent., Wilna. — v. Kotvior, Gutsbes.,
Wilna.
Unios. Stahl, Kfm., Frankfurt. — Meister, Kfm., Frankfurt.
Viktoria-Hotel und Badhaus. Ludloff, Leut., Straßburg. —
Roenneberg, Leut., Straßburg. — v. Bonn, Korr.-Kapitän m.
Fr., Düsseldorf. — Schenk, Rechtsanw. m. Fr., Hagen.
— Verbruggen van Ooteren, Fr., Hilversum. — van Doenberg
Heidly, Fr., Loosduinen. — Eisard, Oberleut., Straßburg.
— Logemann, Fr., Oldenburg. — Hesse, 3 Fr., Weimar.
Vogel. Fieger, Kfm., Bremen. — Daums, Kfm. m. Fr., Straß-
burg. — Lubszynski, Kfm., Berlin. — Wentzier, Landstuhl.
— Breslauer, Kfm., Berlin. — Berthold, Architekt, Straßburg.
Weins. Dannemann, Kfm., Köln.
Wilhelma. Stacker, Kfm., Dresden.
In Privathäusern:
Villa Heria. Noack, Fr. Rent., Geditz. — Dornseiff, Fr. Rent.,
London.
Luisenstraße 12. Klump, Kfm., Köln. — Kalle, Kfm., Düssel-
dorf.
Pension Roma. Ganert, Fr., Bad Schwalbach. — Noell, Fr.,
Darmstadt. — S. Bad Schwalbach.

Inventur - Ausverkauf!

Beginn Montag, den 2. Januar.

Das gesamte Warenlager ohne jede Ausnahme, nur aus realen Qualitäten bestehend, und zwar:

Schwarze u. farbige Kleiderstoffe — Seidenwaren — Elsässer Weisswaren — Leinenwaren — Tischwäsche — Bettwäsche — Küchenwäsche usw. für Brautaussteuern jeder Art — Stickereien — Kaffeedecken — Deckenstoffe — Tüll-, Spachtel- und Point Lacet-Bettdecken — Bandgardinen und Stores — Bettgarnituren — Gardinen aus Tüll und Spachtel — Portièren — Tisch- und Divandecken — Matten — Teppiche in riesigen Sortimenten — Läuferstoffe — Teppichstoffe — wollene Decken, Steppdecken usw.

kommen von diesem Tage an räumungshalber zu extra billigen Preisen zum Ausverkauf und mit einem **Extra-Rabatt** von

10 Prozent.

Sämtliche Blusen, Kostüme, Kostümröcke, Morgenröcke, Unterröcke, Kinderkleider und Pelzboas

jetzt mit **15—50 Prozent** Preisermässigung.

S. Guttman & Cie.

Webergasse 8.

Wir bitten um Beachtung unserer Auslagen.

Wir bitten um Beachtung unserer Auslagen.

Nassauische Sparkasse.

Abteilung für Spareinlagen und Rückzahlungen.

Mit Rücksicht auf den starken Verkehr am Jahreschlusse wird die Kasse bis auf weiteres werktäglich auch von 3 bis 5 Uhr nachmittags geöffnet sein. Die am 31. Dezember fälligen Zinsen von Spareinlagen können, soweit sie nicht zum Kapital zugeschrieben werden sollen, schon vom 15. Dezember ab erhoben werden.

Wiesbaden, im Dezember 1904.

Direktion der Nassauischen Landesbank.
Kassier.

Eilt! Eilt! Eilt! Eilt!

Kein Aufschub der

4800 Gewinne

Neues Jahr! Ziehung Neues Glück!

mit Werth 60 000 Mark.

12.—16. Januar.

Grosse Lotterie-Ziehung in Köln am Rhein.

Zur Verlosung kommen

Köln 2 No.-Lose für 3 Mk., Einzellose für 1,50 Mk.

Porto und Liste 30 Pf. versendet (Man. K. 1293) F1

S. P. van Perlstein, Köln am Rhein.

Bruchleidenden empfehle mein reich assort. Lager in Bandagen jeder Art, Leinwand, D. R. P., Gärtebandagen und Socken. Irrigator, compl. mit Mutter- und Einstichrohr, Mk. 1,30 per St. Samml. Art. zur Wochenpflege, sowie Verbandstoffe zu niedrigen Preisen. 3189
C. Merlen, Adolfsstr. 3.

Echte Portugiesische Douro

Portweine

der Real Companhia Vinicola do Norte de Portugal, Oporto.
(Königliche Nordportugiesische Weinbau-Gesellschaft.)

Kontraktlich gegründet mit der Portugiesischen Regierung.

Grundkapital: 5 Millionen Mark. Grösstes Weinlager und feinste Gewächse Portugals. Edle, bouquetreiche Frühstücks- wie auch Stärkungswine für Kranke und Schwächliche empfohlen zu Mk. 1,75, 2.—, 2,50, 3.—, 3,50, 4.— p. Fl. excl. Glas.

Besonders alte Eliteweine bis zu Mk. 10 per Flasche.

Alleinverkauf für Hessen-Nassau u. einziges Zolllager dieser Weine in Deutschland:

Kellerei: Adolfsstr. 3.

Zollkell.: Adelheidstr. 24.

W. Niedermus & Co.,

Adelheidstr. 21. Telefon 785.

Niederlagen: A. Berling, Gr. Burgstr. 17. C. Brodt, Albrechtstr. 16, Dr. Groll, Gostestr., Ecke Adolfsallee. Gg. Kleit, Schliersteinstr. 6. Drogerie Mübner, Tannstr. 25. Dr. A. Müller, Adelheidstr. 82. W. Pies, Bismarck-Ring 1, Zentral-Drogerie W. Schild, Friedrichstr. 16. 3063

Thuringia. Versicherungsgesellschaft in Erfurt.

Gegr. 1853. — Garantiemittel 60 Millionen Mark. Unter Staatsaufsicht.

Die Gesellschaft schliesst gegen mässige Prämien und unter liberalen Bedingungen Feuer-, Lebens-, Renten-, Unfall-, Haftpflicht-, Einbruchdiebstahl-, Transport- und Glasversicherungen ab.

Bei **Rentenversicherung** gewährt sie bei einem Eintrittsalter von z. B.:

50 1/2	55 1/2	60 1/2	65 1/2	70 1/2	75 1/2	Jahren
7,288	8,852	9,829	11,827	18,718	15,085	% jährliche Rente.

Kein Lebensattest. Kostenfreie Auszahlung der Rente.

Jede gewünschte Auskunft erteilt gern **Adolf Berg**, General-Agent, Wiesbaden, Kirchgasse 9. 3788

Vertreter und stille Vermittler gegen hohe Vergütung stets gesucht.

Ballblumen

in großer Auswahl in allen Farb- u. Qualitäten

empfiehlt
B. V. Santen, hies. Blumengeschäft,
8 Mauritiusstr. 8.

Stock- u. Schirmfabrik Renker,

Langeasse 3, an der Markstrasse.
Reparaturen und Ueberziehen billig in jeder gewünschten Zeit.

In Biebrich a. Rh.

kauft man den

Alt-nassauischen Kalender 1905

bei:

Fritz, Frankfurterstr. 17.

Hammes, Hallerstr. 17.

Hinkelmann, Armenstr. 14.

Kneipp, Mathiasstr. 37/39.

Linden Wwe., Friedrichstr. 14.

Michels, Elisabethenstr. 14.

Müller, Mathiasstr. 73.

Weidhöfer Wwe., Wiesbadenerstr. 84.

Schmidt, Baboofstr. 15.

Zinckert, Kirchgasse 18.

preis 25 Pf.

L. Schellenberg'sche Buchdruckerei
Wiesbaden.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Montag, den 9. Januar.

**Abonnements-Konzerte
des städtischen Kur-Orchesters.**

Nachmittags 4 Uhr:

- Leitung: Herr Kgl. Musikdirektor Louis Lüstner.
- | | |
|--|---------------|
| 1. Konzert-Ouvertüre in A-dur | J. Kietz. |
| 2. Es blinkt der Thau, Lied | Rubinstein. |
| 3. Wiener Fresken, Walzer | Jos. Strauss. |
| 4. Scherzo a capriccio | Mendelssohn. |
| 5. Ouvertüre zu „Ganoveva“ | Schumann. |
| 6. Volkstänche und Märchen
(Scherzquartett) | Komzak. |
| 7. Fantasia aus „Lohengrin“ | Wagner. |
| 8. Marche russe | Ganne. |

Abends 8 Uhr:

- Leitung: Herr Konzertmeister Hermann Jrmmer.
- | | |
|--|---------------|
| 1. Herzog Adolf-Marsch | Köler Böla. |
| 2. Ouvertüre zu „Das goldene
Kreuz“ | J. Brüll. |
| 3. Album-Sonata | Wagner. |
| 4. Slavischer Tanz No. 8 | Dvorak. |
| 5. I. Finale aus „Oberon“ | Wagner. |
| 6. Hochzeitsreigen, Walzer | Bilse. |
| 7. Ständchen | Jos. Strauss. |
| 8. Musikalisches Akt-Unter-
nehmen, Potpourri | Conradi. |

Shampooiren

Preis 1 Mk. mit Tagesfrisur.

Im Abonnement 1/2 Dutzend Karten Mk. 4.50.

H. Giersch, Goldgasse 18.

erst. Laden v. d. Langg.

Aufpoliren von Möbeln, sowie alle

Schreinerarbeiten über-

nimmt billigst **Ph. H. Weiss,** Schornhorststr. 16

L. Schneiderin i. Rund. Schwalbacherstr. 10, 1.

Eltern, die geneigt sind, ihren

Töchter privaten Anfangsunterricht erteilen zu

lassen, bitte ich um Angabe ihrer Adresse.

Frau **Dr. Logenbühl,** Schützenhofstr. 9.**Flavier-Unterricht** wird von consert.

gebild. Dame erteilt

Offerten unter **Nr. 492** an den Tagbl.-Verlag.**Behr-Institut für Damenschneiderei**von **Marie Wehrlein,**

Neugasse 11, 2.

Gründliche Ausbildung im Nähen, Schneiden

u. prakt. Arbeit.

Die Schülerinnen fertigen ihre eigenen Costüme

an, welche bei einiger Aufmerksamkeit tadellos

werden. Die besten Erfolge können durch zahlreiche

Schülerinnen nachgewiesen werden. Gest. Anmeld.

werden entgegengenommen von 9-12 und 3-6.

An einem Mitte Jan. durch abab. geb.

Dame beginn.

Tanz- u. Gymnast.-Kursus

können noch Herren u. Damen best. Preise teil-

nehmen. Näb. im Tagbl.-Verlag.

Hr

Neue Läden

Schulterstr., nahe der Kibelstr., geeignet

für jedes Geschäft. Näheres bei **Lion & Co.**

oder Eigentümer Kibelstr. 7, 2. 4079

Elisabethenstr. 10 Hochparterre u. 2. Etage,

je 7 Zimmer, Küche, Bad, großer Balkon zu

vermieten. Zweite Etage hat hübsches Gärtchen.

Näb. Parterie.

Frontstr.-Wohnung, 5 Zimmer, 1 Küche, ein

Keller, Balkon, per 1. April zu vermieten.

Näb. Wilhelmstr. 2, 3. 38

Kirchgasse 44, Ecke Mauritius-

straße 1, 4119

großer Laden

mit 6 Schaufenstern, mit großem

Entresol, Sou terrain, Keller und

Lagerräumen der 1. April 1905 zu

vermieten. Näb. Gmterstraße 23, 2.

und Mauritiusstr. 1, Verhandlung.

Philippstr. 41, 1. Stock r., schön möbl.

Zimmer in ruh. Lage an solid. Grn. z. dm.

Sedanstr. 14, 8 l., möbl. Zimmer billig abzug.**Schwalbacherstraße 43, 8, eine große** heizbare

Kammarde zu vermieten.

Drei- oder Vier-Zimmerwohnung, der

Neuzeit entsprechend, von kinderlosen Ehepaar

zu mieten gesucht. Offerten nur mit äußerster

Preisangabe u. **Nr. 491** an den Tagbl.-Verl.**Junges Mädchen** sucht gut möbl. gemüthl. Zim.

bei seiner Familie. Gest. Off. nebst Preisangabe

unter **Nr. 492** an den Tagbl.-Verlag.**Leistungsfähige** per sofort gesucht.**Theodor Werner,**

Webergasse 60. Ecke Banggasse.

Kurhaus.

D. Berl., d. gest. u. d. Comp.-Gonc. i. Kurh.

b. Portemonnaie aufhob und einsteckte, möge es

gefälligst d. Hausmeist. abg.

Tücht. Tailleurarbeiterinnen

gegen hohen Lohn für dauernd gesucht!

Friedrichstraße 33, 2 l.

Ein tüchtiges Mädchen, das selbstständig faden

kann, per 1. Febr. gesucht.

Frau **C. Eichenheim jr.,** Friedr. 10, 2.

Geübte Anlegerin suchen

P. J. Marischall & Cie., Nicolassr. 5.

Tüchtige Verkäuferin sucht sofort Stelle. Off.

unter **Nr. 492** an den Tagbl.-Verlag.**Verloren**Sonntag Nachmittag eine **Porzette** Wilhelmstr.

Lautenstr. bis Friedr. 10. Gegen Belohn.

abzugeben **Reinhold Weiss,** Lautenstr. 4/6.**Barrentrage** verloren. Gegen Belohnungabzugeben **Schlachthausstr. 13.**

Ein schwarzer Zwergspitz

mit weißen Streifen an der

Brust (Bärenspitz) entlaufen. Vor Aufanf wird

gevarnt. **Northstraße 40.****Werkmeister,** hier, Mitte der 30er Jahre,

wünscht mit einem wirtschaftl. Mädchen, am liebst.

Dienstmädchen oder junger Witwe Bekanntschaft

zu machen, wozu

Heirat.

Anfechtliche wollen ihre Adresse einleiden. Offerten

unter **Nr. 493** an den Tagbl.-Verlag. Sichere

Verantwortlichkeit zugesichert.

A. S. Dr. f. Dich; find v. unbedarfen

unter bel. Schiffe postl. Schützenhofstr.

Geburts-Anzeigen
Verlobungs-Anzeigen
Heiraths-Anzeigen
Trauer-Anzeigen
In einfacher wie feiner
Ausführung fertigt die
L. Schellenberg'sche
Hof-Buchdruckerei
Langgasse 27.**Rechts** ausweichen!
gehen!**Familien-Nachrichten**

Gott dem Allmächtigen hat es

gefallen, meine liebe, gute Mutter,

Thekla Fegebeutel,

nach langem Leiden zu sich zu rufen.

Der trauernde Sohn:

Georg Fegebeutel.**Wiesbaden,** den 8. Januar 1905.

Die Beerdigung findet Dienstag

Nachmittag 3 Uhr von der Leichen-

halle des alten Friedhofes aus statt.

Gegründet 1885. Telefon 235.
Beerdigungs-Anstalten
„Friede“ und „Metat“
Firma
Adolf Timbarth,
8 Alendogengasse 8.
Größtes Lager in allen Arten
Holz-
und Metallfärben
zu besten Preisen. 63
Lieferant des
Vereins für Feuerbestattung.
Lieferant des Beamtenvereins.**Dankfagung.**

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Theilnahme, welche uns beim

Beimgange unserer geliebten nun in Gott ruhenden Gattin, Mutter, Schwester,

Schwägerin und Tante,

Frau M. Blies,

zu Theil wurden, sprechen wir unseren aufrichtigen Dank aus.

Der tieftrauernde Gatte u. Kinder.**Dr. phil. Friedrich Wilhelm Lebrecht Gallus,**
im Alter von 65 Jahren.
Florentine Gallus, geb. Müller.
Anna und Helene Gallus.
Wiesbaden, den 7. Januar 1905.
Die Beerdigung findet am 10. Januar, 2 1/2 Uhr nachmittags, vom Trauer-
hause, Neuborferstraße 6, aus statt.

Am Freitag, den 6. d. M., verschied nach längerem Leiden das lang-

jährige Mitglied unseres Aufsichtsrates

Herr Wilhelm von Born

in Wiesbaden.

Während der Zeit seiner Zugehörigkeit zu unserem Aufsichtsrate hat

der Entschlafene das Wohl unserer Gesellschaft mit nie versagendem, auf-

richtigem Interesse gefördert. Wir verlieren in ihm einen treuen Berater,

dessen Pflichterfüllung und Lauterkeit uns stets ein leuchtendes Vorbild sein werden.

Sein Andenken wird bei uns in hohen Ehren bleiben! F491

Alteneffen, 7. Januar 1905.**Der Aufsichtsrat und Vorstand****der Bergbau-Gesellschaft Neu-Essen.**

Heute Vormittag 4 Uhr entschlief sanft nach langem Leiden mein lieber Mann

unser guter Vater, der

Direktor a. D.**Dr. phil. Friedrich Wilhelm Lebrecht Gallus,**

im Alter von 65 Jahren.

Florentine Gallus, geb. Müller.**Anna und Helene Gallus.****Wiesbaden,** den 7. Januar 1905.

Die Beerdigung findet am 10. Januar, 2 1/2 Uhr nachmittags, vom Trauer-

hause, Neuborferstraße 6, aus statt.

Architekt Theodor Thöns,

im 31. Lebensjahre.

Um stille Theilnahme bittet

Im Namen der Hinterbliebenen:

Die tieftrauernde Gattin:

Frieda Thöns, geb. Reiper.**Wiesbaden und Berlin SW. 48,** den 7. Januar 1905.

Wilhelmstraße 144.

Aus den Wiesbadener Civilstandsregistern

Berechlicht. Elektro-Ingenieur Eugen Ebbinghaus

hier mit Elisabeth Dugler hier, Königl. Ober-

leutnant Franz Grosse zu Grabsburg mit Julie

Margarethe Funder hier. Schmiedgehilfe Karl

Reyer hier mit Rosette Panter aus Schwalbach.

Dierbrauergehilfe Alois Selber hier mit Helene

Nebeling zu Sonnenberg. Fuhrmann Andreas

Blauth zu Diebrich a. M. mit Pauline Elisabeth

Füll zu Diebrich. Herrnschneidiergehilfe Julius

Wittlich hier mit Julie Bischof hier. Kommit

Friedrich Holmann hier mit Henriette Zimmer

hier.

Geborenen. 6. Jan.: Katharine, geb. Herrmann,

Witwe des Kurhausportiers Louis Dümmler,

67 J.; Schiffer Adam Kirch aus Niederwalluf,

63 J.; Eva, geb. Braun, Ehefrau des Privatiers

Heinrich Engländer, 71 J.; Rentner Wilhelm

von Born, 71 J.; Dorothea, geb. Jod, Ehefrau

des Schreiners Wilhelm Jod, 68 J.; Tag-

elöhner Julius Rohmann, 43 J.; Deier Andreas

Schäfer 67 J.; Käserin Thesia Fegebeutel, 48 J.

Ins auswärtigen Zeitungen und nach**diversen Mittheilungen.****Geborenen.** Ein Sohn: Herrn Wirtl. geb. Rath

Rudolf von Bawel, Braunschweig. Herrn Ober-

lehrer Dr. D. Schindler, Jodre. — Eine Tochter:

Herrn Rath. Geliebten Karl Georg v. Treutler,

Neu-Weißstein b. Altwasser in Schl. Herrn

Oberbürgermeister Dr. Wilms, Wöfen. Herrn

Oberlehrer W. Köhlhütter, Hannover.

Verlobt. Fräul. Frida Wünderich mit Herrn Ober-

leutnant Hans Kuring, Arotoschin.

Berechlicht. Herr Dr. med. Karl Nordhoff mit

Fräul. Gertrud Borch, Blankenese.

Gestorben. Herr Roberto Font de la Ball senior,

Barcelona. Herr Generalleutnant z. D. Gustav

von Henning auf Schönhoff, Gotha. Herr Ober-

bürgermeister Dr. Otto Giese, 2